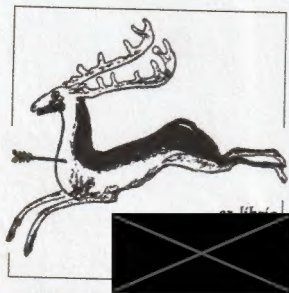
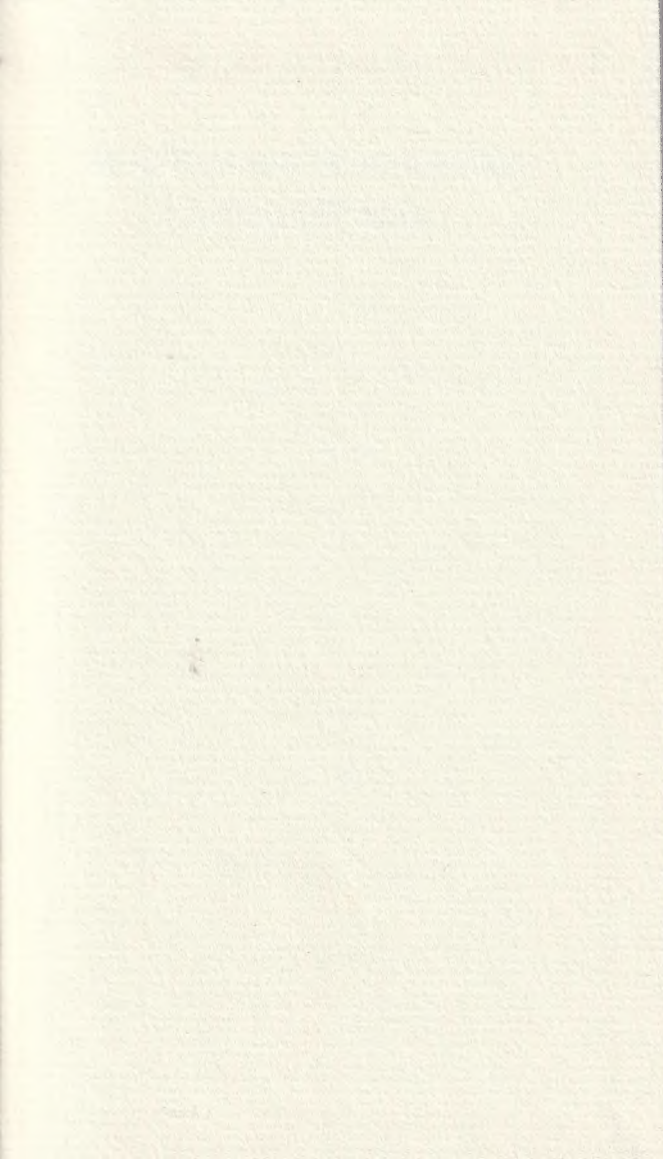




St. Christoph Bruderschaft Arlberg Hospiz





St. Christoph Bruderschaft

Arlberg Hospiz

Herausgeber:

Jan Piet van Endert, Herbert Kolb,
Erwin Krückels †

1987 5. - 6. Tausend

Lithos: Opitz, Mönchengladbach

Druck: Wenger GmbH., Kaarst 2



SCHRISTOPHORVS. *S. Martir*

Regel und Statuten

der löblichen Bruderschaft
des heiligen Märtyrers und Nothelfers

Christophorus

auf dem Arlberg in der fürstlichen
Grafschaft Tirol, Bistum Brixen
gelegen.

Wie sie Anno 1386 gegründet,
mit Sündennachlaß und Ablässen
versehen und bis heute erhalten
worden ist.

Es folgt auch danach eine
Beschreibung des Lebens und des
Martyriums des heiligen
Christophorus samt etlichen schönen
Gebeten.

Gedruckt zu Innsbruck
bei Michael Wagner 1647.

Regel
Vnnd Statuten
der löblich: Bruderschaft
des H. Martyrers vnd
Nothelfers

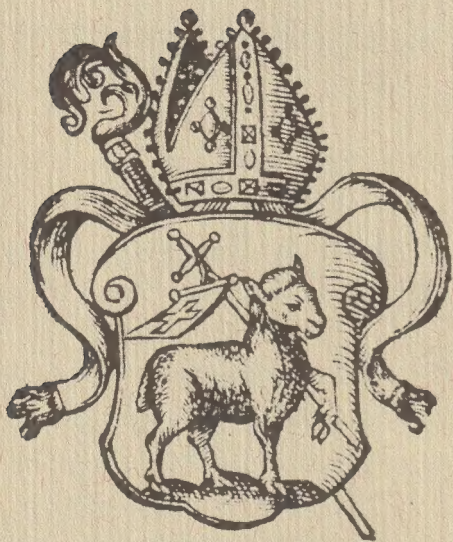
Christophori.

Auff dem Arlberg in der
Fürstl. Graffschafft Tyrol/Wi-
stumbs Brixen ge-
legen.

Wie solche Anno 1386.
angefangen/mit Indulgenz vñ
Ablassen begabt: auch bißhero
continuiert worden.

Folgt auch hernach ein
Summarischer Inhalt des H.
Christophori Leben vñ Marter/
sammt etlichen schönen
Gebett.

Getruckt zu Innsprugg bey
Michael Wagner 1647.



Mit Gnädiger bewilligung
Hochgeistl: Obrigkeit zu Bri-
zen/ in Truck versertiget. Im
Jahr Christi/ 1647.

Mit gnädiger Bewilligung der
hochgeistlichen Obrigkeit zu Brixen
gedruckt im Jahre Christi 1647.

Dem hochwohlgeborenen
Herrn, Herrn

Johann Franziskus Trautsohn,
Grafen zu Falkenstein, Freiherrn zu
Sprechenstein und Schrofenstein,
Herrn auf Matrey, zu Kaya, Laha,
Neuschloß, St. Pölten und Payßbrunn,
dem Obersten Erblandhofmeister in
Österreich unter der Enns und
Obersten Erblandmarschall der
fürstlichen Grafschaft Tirol,
der römischen kaiserlichen Majestät
etc., geheimem Rat, Kämmerer, Statt-
halter zu Wien und Regierungs-
präsidenten der niederöster-
reichischen Lande,
meinem gnädigen Grafen und Herrn.
Hochwohlgeborener Graf, gnädiger,
gebietender Herr:
Obgleich

Dem Hochwolgebornen
Herrn Herrn.

Johann Francisco

Trautsohn

Grafen zu Salckenstein / Freyherrn zu Spreckenstein vnd Schreckenstein / Herz auff Matren / zu Kaya / Laha / Newschloß / S. Pölten vnd Passbrunn.

Obristen Erblandhoffmaister in Oesterreich vnder der Enns, vnd Obristen Erblandmarschallhen der Fürstl: Graffschafft Tyrol.

Köm. Kayf. May:stät / 2c. Geheimen Rath / Camerer / Statthalter zu Wien vnd Regiments Praesidenten der Niderösterreichischen Landen.

Meinem gnädigen Grafen vnd Herrn.



**SCHwolgeborne
Graf gnädiger geobietender Herz / Ob**

zwar Gott der Allmächtig
ihme jederzeit vnd gleich von
anfang der Welt/höblich hat
angelegen sein lassen/den sün-
digen Menschen von dem ir-
renden: zu dem rechten Weg/
vnd von allerley Aberglay-
ben zu dem jenigen zulaiten/
dardurch er seiner Seelen Sel-
ligkeit erlangen möchte: Hat
doch sein Göttliche Allmacht
ein solches vnd sein grosse
Lieb/ die er zu des Menschen
Geistl: vnd Leiblichen Hail
eragt/noch vil mehr nach der
allerseeligsten geburt vnser
Herrn Jesu Christi erzaigt/
in deme er vnser Erlöser vns
nicht allein mit seinem Leben
vnd Lehr/ein rechte wegwei-
sung vnser Thuen vnd Lase-
sens

Gott der allmächtige Herr es sich jederzeit und gleich von Anfang der Welt an hat besonders angelegen sein lassen, den sündigen Menschen von dem irrenden zum rechten Weg und von allerlei Aberglauben zu demjenigen zu leiten, durch den er seiner Seele Seligkeit erlangen möchte — so hat doch seine göttliche Allmacht dieses und seine große Liebe, die er zu des Menschen geistlichem und leiblichem Wohl in sich trägt, noch viel mehr nach der allerseligsten Geburt unseres Herrn Jesus Christus gezeigt. Er, unser Erlöser, hat uns nicht nur mit seinem Leben und seiner Lehre den rechten Weg für unser Tun und Lassen

vorgeschrieben und durch die heiligen Apostel vortragen lassen, in welchem Glauben wir unsere Seligkeit erlangen können, sondern hat auch bestimmte unfehlbare Zeichen gegeben, durch die wir seine geliebte Braut, die heilige katholische Kirche, außerhalb derer niemand selig werden kann, zu erkennen vermögen. Unter diesen Zeichen sind nicht die geringsten die Wunder und Gnaden, die er durch seine geliebte Mutter, die glorwürdigste allzeit gebenedeiteste Jungfrau Maria und auch durch andere Heilige, Märtyrer und Beichtväter von der damaligen Zeit bis zur gegenwärtigen Stunde hin und wieder wirkt.

sens für geschrieben/vnd durch
die H. Apostel fürtragen! also
sen/in w3 für einen Glauben
wir vnser Seeligkeit zuerlan-
gen / sonder auch gewisse vn-
fehlbare Zeichen geben / bey
denen wir sein geliebte Ge-
spons/ die heilige Catholische
Kirch (außer dern niemand
seelig werden kan) erkönnen
mögen. Vnder welchen Zei-
chen dann nie das geringste
die Miracula vnnnd Gnaden/
so er durch sein geliebte Mut-
ter der Glorwürdigisten all-
zeit gebenedeytisten Junck-
frauen Maria/ auch andern
Heyligen/ Martyrern vnnnd
Beichtigern/von selbiger zeit
an biß auff gegenwertige
stund hin vnd wider würcket/

wie dann auch vnser zum ein-
gang angezogne H. Marty-
rer Christophorus nie der
wenigste / als dessen H. Bild-
nuß in so vilen Ländern/
Stätten vnd orten an Kir-
chen vnd Heuse n/allwo man
durchraiset vnnnd gehet von
vralters zu solchem ende / vnd
in mehrer groß als er war an-
zumahlen fast gewöhnlich.
Weilen diser grosse Marty-
rer vor seinem end / vnder vil
andern Gnaden von GDe
auch diser gewehrt / das jeni-
ge Menschen so sein H. Bild-
nuß mit andacht täglich ver-
ehren vnd ansehen / von dem
gächten Tode behütet werden
sollen.

Darauf nun Gottselig zu
beden-

So ist denn auch unser zu Eingang
erwähnter heiliger Märtyrer
Christophorus nicht der unschein-
barste, wie denn auch sein heiliges
Bildnis in vielen Ländern, Städten und
Orten an Kirchen und Häusern über-
all, wo man durchreist und geht, seit
altersher zu diesem Zwecke und
überlebensgroß anzumalen feste
Gewohnheit geworden ist. Denn
diesem großen Märtyrer wurde vor
seinem Ende neben vielen anderen
Gnaden von Gott auch diese gewährt,
daß diejenigen Menschen, die sein
heiliges Bildnis mit Andacht täglich
verehren und ansehen, vor jähem
Tode behütet werden sollen.
Daraus ist nun gottselig zu

bedenken, welche Wunderzeichen mit denjenigen, die in dieser christlichen Übung sind, immerdar vorgehen könnten. Das hat sich dann jener Heinrich Findelkind, der die oben erwähnte Kirche und Bruderschaft zu Ehren des heiligen Christophorus auf dem Arlberg begründete und begann, wohl zu Herzen genommen. Und zu dessen Förderung — zumal sonst allgemein die Regel und die Statuten von Bruderschaften dieser Art um der noch größeren Erbauung sowohl der Brüder und Schwestern als auch um der anderen Christgläubigen Nutzen und Andacht willen in Druck zu bringen und herauszugeben gebräuchlich ist — hat der sehr wohl-
ehrwürdige

bedencken/was für Wunder-
zeichen mit denen (so in diser
Christlichen yebung stehen)
immerdar fürgehen können.
Welches dann jeniger Hain-
rich Sindelkind der obstehens
der S. Christophori Kirchen
vnd Bruederschaft auff dem
Arberg vrheber vnd anfän-
ger gewesen ist/wol zuherzen
geföhre. Vnd zu befürdes-
rung dessen (zumaln sonsten
in gemein dergleichen Brue-
derschaften Regel vnd Sta-
tuten / vmb mehrer auffers-
barung/ so wol der Brüeder
vnd Schwestern / als auch
andern Christglaubigen nutz
vnd andacht willen/in Truck
zubringen vnd außzugeben
gebreuchig) So hat der Wola-

ehrwürdig Wolgelehrte Herr
Jacobus Feurstein/der Geist-
lichen Capitel Camerer vnd
Pfarrer zu Zambß / als Ado-
ministrator S. Christochori
Gotteshaus vnd Kirchen auff
dem Arberg/auff tragendem
Eyser den Ursprung dersel-
ben in ein kurze Summarische
beschreibung verfaßt / solche
auch mit in Truck außzufer-
tigen vbergeben.

Nun ist aber ein alter
brauch / das die Scribenten
vnd Buchdrucker ihnen zu
ihren Büchern die sie außge-
hen lassen / sonderbare Patro-
nos erwöhlen. Da auch wol
gemelter Herr Pfarrer vnd
ich vns miteinander / wo wir
hiermit hin wollen/deliberie-
ren/

wohlgelehrte Herr Jacobus Feurstein, des geistlichen Kapitels Kämmerer und Pfarrer zu Zams als Administrator des Gotteshauses und der Kirche des heiligen Christophorus auf dem Arlberg aus tragendem Eifer den Ursprung derselben in eine kurze summarische Beschreibung gefaßt und mir diese zur Druckausfertigung übergeben.

Nun ist es aber ein alter Brauch, daß die Verfasser und Buchdrucker sich besondere Schirmherren für ihre Bücher, die sie hinausgehen lassen, erwählen. So haben auch der wohlgenannte Pfarrer und ich miteinander überlegt, wohin wir uns hiermit wenden wollen.

In diesem Gespräch sahen wir aber gleich das uralte Schloß und die Feste Schrofenstein, die Eure gräfliche Gnaden nahe Zams auf dem hohen schrofigen Berg über den Wassern liegen haben, eine gute Weile an, zumal dort außer den allgemein bekannten Kunstschatzen und Gottesgaben — wie nämlich im Schlosse in 2 Fässern ein guter, über 200 Jahre alter Wein und auch ein gutes frisches Wasser aus einem harten Felsen fließend zu finden sind — die Kirche und Bruderschaft auf dem Arlberg nur ungefähr eine halbe Tagesreise entfernt ist und der Weg oder die Landstraße unter selbigem

ren. Vnder selbigen gespräch
aber gleich L. Gräfl: Gnaden
nechst bey Zambß habendes
vraltes Schloß vnnnd vesten
Schrofenstein/ vber dz Was-
ser auff dem hohen schrofigen
Berg ligent/ ein gute weil an-
sehen/ zumaln vber deren in
gemain bewüsten schönen an-
tiquiteten vnd Gaben Gottes
(wie nemblichen im Schloß in
zwen Pangen ein gueter vber
200. Jahr alter Wein/ so daß
auch ein guet frisch Wasser
auff einem harten Felsen flie-
send zu finden) vnnnd von S.
Christophori Kirchen vnnnd
Bruderschaft auff dem Arls-
berg (welches etwann auff ein
halbe Tagraiß vnd der Weeg
oder Landstrassen vnder selb-
A 5 bigen

bigen Schloß dahin gehen)
mit verwunderung darvon
vnsern discurs vnnnd anders
mehrers zu gemüeth führen:
da kame vnser Gnediger Herr
vnd Patron zu disem Büechl
gar schön in vnsern sinn. vnnnd
gedanken. Demnach haben
wir vns nit lang weiter beson-
nen/sonder gleich alsbald re-
solviert/wem dieß Werck bil-
licherweiß dedicirt werden
solle als eben E. Hoch Gräf-
lichen Gnaden / alldieweil
sie wegen dises Schlosses ob-
angezogner müssen/nit allein
daher benachbart / vnnnd son-
sten für einen sonderbarē liebe-
haber vnnnd Promotorn der-
gleichen antiquiteten/Hotes-
heuser vnd Bruederschafften

hoch=

Schloß vorbeiführt. Wir haben mit Verwunderung hierüber diskutiert und uns anderes mehr zu Gemüte geführt. Da kam uns unser gnädiger Herr als Schirmherr zu diesem Büchlein gar schön in unseren Sinn und unsere Gedanken. Demnach haben wir uns nicht lange weiter besonnen, sondern gleich alsbald beschlossen, wem dieses Büchlein billigerweise gewidmet werden sollte, nämlich Eurer hochgräflichen Gnaden, weil Sie wegen dieses Schlosses — wie bereits gesagt — nicht allein als Nachbar, auch als besonderer Liebhaber und Förderer derartiger alter Gotteshäuser und Bruderschaften

hochberühmt sind.

Auch darf man glauben, daß Ihre hochgeehrten Voreltern als Herren zu Schrofenstein zum ersten Bau bei St. Christophorus auf dem Arlberg gute Hilfe und Förderung erwiesen haben, zumal sie dann in derselben Bruderschaftsbuch auch unter den ersten zu finden sind.

Deshalb dann — und obgleich Eure hochgräflichen Gnaden hier derzeit nicht am Orte, sondern auf Ihren anderen Herrschaften residieren — möchte ich Ihnen doch jedenfalls und nicht unbillig um der oben angeführten Ursachen willen dieses kleine Werk mit der mir zukommenden

hochberühmte: sondern auch
wol zугlauben/ Ihre hochge-
ehrte Vorältern als Herren
zu Schrofenstain/ werden zu
dem ersten Bawbey S. Chris-
tophen auffm Arlberg guete
hilff vnd beförderung erwis-
sen haben/ massen sie dann in
derselben Brued'schafft buech
auch vnder den Ersten zu fin-
den seyn.

Hierauff dann vnnnd ob-
gleichwol E. Hoch Gräfl:
Gnaden allda der zeit nit in
loco, sondern auff Ihre ande-
re Herrschafften Residieren/
So thue deroselben ich dan-
noch ein als andern weg vnnnd
nicht vnbillichen vmb obein-
geführter Ursachen willen/
dis Werckel/ mit obligender

Reverenz vnnnd gehorsamer
schuldigkeit hienit demüctig
dedicieren / darneben auch
vnderthänig bitten / sie wollen
dise mein geringfügige Dedi-
cation mit gnädigen wolge-
fallen an: vnd auffnehmen/
auch S. Christophori Gottes-
haus vnd Bruderschaft ge-
nedig wol befohlen sein lassen.

Der güetig vnd barmher-
zige Gott wölle E. Hoch-
gräfl. Gnaden / auch dero vil-
geliebteste Frau Ehegemahel
vnnnd Gräfliche Jugend so
dann alle Christenmenschen
in seiner Gnad / hie zeitlich in
langwirtiger gesundheit er-
halten / vnnnd nach disem zer-
gänglichem leben die Freud
vnd Glory ewiger Seeligkeit

vera

Verehrung und gehorsamen Schuldigkeit hiermit demütig widmen und auch untertänig darum bitten, daß Sie meine geringfügige Widmung mit gnädigem Wohlgefallen an- und aufnehmen und sich auch das Gotteshaus und die Bruderschaft des heiligen Christophorus anbefohlen sein lassen wollen.

Der gütige und barmherzige Gott wolle Eure hochgräflichen Gnaden, auch dero vielgeliebteste Frau Gemahlin und gräfliche Jugend, sodann alle Christenmenschen in seiner Gnade hier in diesem Zeitlichen in langwährender Gesundheit erhalten und nach diesem vergänglichem Leben die Freude und Herrlichkeit ewiger Seligkeit

verleihen.

Gegeben in der fürstlichen Stadt
Innsbruck den 25. Juli Anno 1647

Euer hochgräflichen Gnaden

gehorsamer

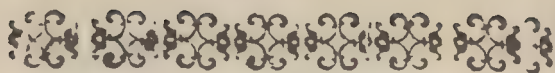
Michael Wagner
Buchdrucker

verleyhen. Geben in 8 Fürstl:
Seatt Vnsprungg / den 25.
Julij. Anno 1647.

E. Hochgräfl. Gn.

Gehorsamer

Michael Wagner
Buechtrucker.



Andengünstigen Leser.

D S schreiben die H. H.
 Vätter / sambt denen
 noch ältern Heydnis-
 schen Philosophen / das dz Güete
 sich selbstn willigflich außgiesse.
 Vnd widerumb / das der Liebe
 nichts zu schwer falle. Vnder
 welchen Güeten vnd Liebreichen
 Menschen / der Guet / Liebreich /
 Arm / vnd Catholische Knecht /
 Heinrich Findlind / auch begriffen
 ist. Der dann / vor allerding
 dreyhundert Jahren / auß seiner
 Güete / Lieb vnd Erbärmuß ge-
 gen denen Armen / das ganze
 Teutschlandt / Item Vngern /

Vorrede

An den günstigen Leser

Es schreiben die hochheiligen Väter
samt den noch älteren heidnischen
Philosophen, daß das Gute sich von
selbst willig ausgieße, weiterhin, daß
der Liebe nichts zu schwer falle.

Unter die guten und liebevollen
Menschen ist auch der gute und lieb-
reiche arme und katholische Knecht
Heinrich Findelkind zu zählen.

Dieser hat, allerdings vor 300 Jahren,
aus Güte, Liebe und Erbarmen für die
Armen das ganze Deutschland,
desgleichen Ungarn,

Vorrede

Böhmen und Polen etc. derentwegen mit großem Eifer, mit Mühe und Arbeit — das heilige Almosen einzusammeln — mehrfach durchwandert mit dem Ziel und Zweck, daß er am Ende durch diese Sammlung auf dem hohen und wilden Joch, das der Arlberg genannt ist, über den eine Landstraße nach Tirol geht, ein Gotteshaus und eine Herberge erbauen könnte für die dort herüberreisenden Armen — und teils wohl auch Reichen, denen in solchen Lagen ihr Reichtum nichts helfen konnte — die oftmals wegen des rauhen Wetters besonders zu Winterszeiten auf dem erwähnten Berge leider zugrundegegangen und hernach erst im Frühling, bei der Ausaperung des Berges, zum

Böheim vnd Polen/ 2c. wegen
derselbigen / mit grossem Eifer/
Mühe vnd Arbeit / in samblung
des N. Altmuesens / zum öfftern
malen/ zu disem Zihl vnd Ende/
durchlossen / damit er endlich
durch dise Collectür / auff dem
hohen vnd wilden Joch/der Arls-
berg genant (darüber ein Land-
strasz in Tyrol gehet) ein Gottes-
haus vnd Herberg / denen dar-
überreisenden Armen (theils wol
auch Reichen / denen in solchem
Casu. fortituto / ihre Reichthumb
mit helffen können) so offtmals/
wegen rauhen Wetters/ besonder
zu Winterzeiten / auff bemeltem
Berg / laider zu grund gangen/
und hernach erst im Früeling/ zu
der außabberung des Bergs/ zum
thayl

thayl ihre Corpora, zwar erbärmlicher übel zugerichter gestalt / von Leuthen erfunden / thayls aber von den Raubvögeln vnnnd Thiern / biß schier auff das letzte Bain / verzehrt / oder sonst stückweiß hin: vnd wider getragen worden / aufferbawen möchte. Welche sein guete vnd liebreiche Intention er erlangt / die Kirchen vnd Herberger baut / vnd also mit seines Gesellen hilff / vilen Menschen / durch das N. Almucsen geholffen / vnnnd bey dem Leben erhalten hat, Vnnnd nach dem diß angefangene Gott wolgefällige Werck Männiglich den dermassen wogefallen / Als ist mit vorwissen vnd bewilligung Hochgeistlicher Obrigkeit /

Vorrede

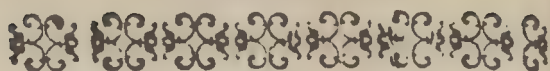
Teil erbärmlich übel zugerichtet, von den Leuten gefunden wurden, zum Teil von den Raubvögeln und Tieren bis schier auf den letzten Knochen verzehrt oder sonstwie stückweise hin- und herverschleppt.

Diese seine gute und liebevolle Absicht hat er durchgesetzt, die Kirche und Herberge erbaut und so mit seines Gesellen Hilfe vielen Menschen durch das heilige Almosen geholfen und sie beim Leben erhalten. Und nachdem dieses Gott wohlgefällige Werk einem jeden dermaßen wohlgefallen hat, ist mit Wissen und Bewilligung der hochgeistlichen Obrigkeit

Vorrede

eine ansehnliche Bruderschaft unter dem Zeichen der allerheiligsten Dreifaltigkeit und der hoch- und nie genug gelobten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, wie auch des großen Nothelfers St. Christophorus dort aufgerichtet, mit guten Satzungen versehen und ordentlich beglaubigt worden. In diese Bruderschaft haben hernach allerlei Personen hohen und niedrigen Standes als Brüder und Schwestern unter Darreichung freigebiger Hilfe andächtig begehrt aufgenommen zu werden. Das ist auch so geschehen, wie aus den folgenden 2 Kapiteln zu entnehmen ist.

feit / ein ansehnliche Brueders-
 schafft/vnder dem Titul der Al-
 lerheyligisten Dreyfaltigkeit /
 auch der Hoch nie gnuegsam ges-
 lobten Juncckfrawen/vnd Muet-
 ter Gottes Mariæ/wie auch des
 grossen Nothelffers S. Christos-
 phori/dort auffgericht / mit gues-
 ten Sakungen versehen vnd or-
 denlich confirmiert worden. In
 welche Bruederschafft hernach/
 allerley Hoch: vnd Widerstands
 Personen / für Brüeder vnnnd
 Schwestern / mit Darraichung
 milter hilff / andächtig begehrt
 eingeschriben zuwerden. Das
 auch also beschehen / wie in fol-
 genden 2 Capitlen zuvera-
 nehmen ist.



Das erst Capitel.

Meldet von den Regeln vnd
Sakungen diser Brues
derschafft.

Regel vnd Ordnung
der lobl: Bruederschafft des
heyligen Martyrers Christos
phori auff dem Arl-
berg.



Wissen / das zwar
die Brued'schafft des
heyligen Chriſtopho-
ri auff dem Arlberg/
von ihrer Confirmation an / als
Anno 1 3 8 6. ihre Statuta vnd
guete Ordnung gehabt / welche
aber

Der Bruderschaft

Das erste Kapitel

meldet von den Regeln und Satzungen
dieser Bruderschaft.

Regel und Ordnung

der löblichen Bruderschaft des
heiligen Märtyrers Christophorus
auf dem Arlberg.

Es ist zu wissen, daß zwar die Bruder-
schaft des heiligen Christophorus auf
dem Arlberg von ihrer Gründung im
Jahre 1386 an ihr Statut und gute
Ordnung gehabt hat, welche

Regel und Ordnung

aber aus menschlicher Gebrechlichkeit vor ungefähr 120 Jahren zu des gottlosen verdammten Luthers Zeiten etwas in Verlust geraten ist. Am Ende jedoch wurde diesem Werk durch den inbrünstigen Eifer des ehrwürdigen geistlichen Herrn Erasmus Stainer, ehemals Pfarrer in Fließ, mit sehr ersprießlicher Hilfe des edlen Festen Herrn Leonhard Gienger, Pflegers der Herrschaften Landeck und Pfunds — beide sind inzwischen verstorben — etc. wiederum geholfen, und es ist jetzt auf oftmaliges herzliches Verlangen und Begehren der Brüder und Schwestern durch den wohlangesehenen Herrn Jacob Feurstein, Kämmerer und Pfarrer zu

aber auß Menschlicher gebrech-
 ligkeit / vor vngesähr 120. Jah-
 ren zu deß Gottlosen / verdamp-
 ten Luthers zeiten / etwas in ab-
 gang gerathen; Endtlichen doch
 disem Werck auß innbrinstigen
 Eyser deß Ehrwürdigen Geist-
 lichen Herren Erasmi Scia-
 ners gewester Pfarrer in Gließ/
 mit wol erspriesslicher hilff / deß
 Edlen Vesten Herrn / Leonhar-
 ten Siengers / Pflegers der Herzo-
 schafften Landegg vnd Pfunds/
 beeder seeligen / 2c. widerumben
 zuhilff kommen / vnd anjeko / auff
 offrtualiges hergkliches anlangen
 vnd begehren / der Brüeder vnd
 Schwestern / durch den Wolge-
 dachten Herrn Jacoben Fehr-
 stain / Camerer vnd Pfarrern zu
 Sambß /

8 Der Bruederschafft
Zambß/als nun mehr in die 26.
Jahr ordenlicher Præfect vnn
ober Bruedermaister / in bessere
hebung vnd guete Ordnung wie
folgt/gebracht / vnd mit Gnädig
ster Ratification des Hochw:
Fürsten vnd Herrn/Herrn Jo
hann Bischoffen zu Trixen/ &
in Trück verfertiget worden.

Erster Punct.

Für das Erste / solle zu einem
Præfect oder General Brueder
maister / ein Pfarrer in Zambß
(welcher ohne das die Curam
Animarum auff dem Arlberg/
vnn ganken Stangerthal hat)
sederzeit bestellt oder aber durch
sein zuthuen/ein anderer taugens
licher Exemplarischer Priester
im

Der Bruderschaft

Zams, nunmehr im 26. Jahr ordentlicher Präfekt und Oberbrudermeister, in bessere Übung und gute Ordnung wie folgt gebracht und mit gnädigster Bestätigung des hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann, Bischof zu Brixen etc. in Druck ausgefertigt worden.

Erster Punkt

Zunächst soll als Präfekt oder Generalbrudermeister ein Pfarrer in Zams — welcher ohnehin die Seelsorge auf dem Alberg und im ganzen Stanzertal hat — jederzeit bestellt sein, oder aber durch sein Zutun ein anderer tauglicher geeigneter Priester

Regel und Ordnung

im Gerichtsbezirk Landeck, samt einem Herrn Mitbrudermeister aus den 4 Herrschaften vor dem Arlberg, des weiteren aus dem Kreis der weltlichen Brüder vier Assistenten oder „Vierer“, zwei Baumeister und ein Kirchenprobst abgeordnet und eingesetzt werden.

2.

Die oben erwähnten 4 Assistenten — auch „Vierer“ genannt — sollen dem eingesetzten Brudermeister alle mögliche Hilfe und Unterstützung leisten, helfen, die gute Ordnung zu erhalten wie auch die Kollekte fleißig einzuholen und sie dem Kirchenprobst getreulich auszuhändigen und die Vor- und Zunamen der verstorbenen Brüder und Schwestern dem Brudermeister

im Gericht Landegg / sambt einem Herrn Mitbruedermeister auß den 4. Herrschafften vor dem Arlberg. Item auß den Weltlichen Herren Brüdern 4. Assistenten oder Fierer 2. Bawmeister vnnnd ain Kirchprobst deputiert vnd gesetzt werden.

2.

Sollen obvermelte 4. Assistenten die man die Fierer nennt / den gesetzten Bruedermeister als le mögliche hilff vnnnd beystand leisten / guete Ordnung helffen erhalten / wie auch die Collecta fleissig einlangen / vñ dem Kirchprobst / getrewlichẽ einhendigen / nit weniger der abgeleiteten Brüdern vnnnd Schwestern / Tauff vnnnd Bünamen / den Bruedermeister

10 Der Bruederschafft
maister zeitlichen berichten/vnd
da einer oder anderer bey d' jähr-
lichen Zusammenfunfft persönlich
nit erscheinen kundte/soll er sein
gwalt einem andern tauglichen
Brueder / für dasselbig mal zu-
verrichten/übergeben/vnd zu die-
sem allein jeder schuldig vnd ver-
pflicht seyn.

3.

Wann dann jemand auß gu-
tem Eosfer vnd Andacht / in dis-
Lobl: Bruederschafft begehrt/
auffgenommen zuwerden/ sollen
ermelte Vorsteher / was Reli-
gion/ Lebens/Standes vñ Wan-
dels selbiger seye / fleißig nach-
fragen/vnd da mans guet befinde
ordenlich auffgenommen / vñnd
eingeschriben werden: Dem zu
Eintritt

Der Bruderschaft

beizeiten mitzuteilen. Wenn der eine oder andere Brudermeister bei der jährlichen Zusammenkunft persönlich nicht erscheinen könnte, soll er seine Amtsgewalt einem anderen tauglichen Bruder, damit er sie für dieses Mal ausübe, übergeben. Und zu diesem allen soll jeder schuldig und verpflichtet sein.

3.

Wenn jemand aus gutem Eifer und aus Andacht in diese löbliche Bruderschaft begehrt aufgenommen zu werden, so sollen die genannten Vorsteher sorgfältig nachfragen, welcher Religion und Lebensführung, welchen Standes und Wandels jener sei, und ihn, falls alles gut befunden wird, ordentlich aufnehmen und einschreiben. Vor dem

Regel und Ordnung

Eintritt sollte in die Kasse der Bruderschaft für die armen Leute, weswegen die ganze Bruderschaft gegründet worden ist, ein Almosen aus gutem freien Willen erlegt und verehrt werden.

4.

Wenn jemand aufgenommen und eingeschrieben ist, soll er jährlich an einem festgesetzten Tag — wie hernach noch mitgeteilt wird — bei der Versammlung der anderen Brüder im würdigen Gotteshaus unseres heiligen Patrons Christophorus hier auf dem Arlberg erscheinen, an welchem Tag durch die ehrwürdige Priesterschaft 3 heilige Ämter andächtig gehalten werden: Das erste zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit,

Eintritt beuorgestellt seye/ in der
Bruderschaft Cassam für die
armen Leuth (von derentwegen
die ganze Bruederschaft her-
kombt) ein Almuesen auß guetem
freyen willen zuerlegen vnnnd ver-
ehren.

4.

So dann jemand auffgenom-
men vnd eingeschriben ist / solle
er jährlichen auff gewissen Tag/
(wie hernach vermeldet wirdt)
bey der Versammlung anderer
Brüeder/ im Würdigen Gottes-
haus vnsers H. Patronen Chri-
stophori/ allda auff dem Arlberg
erscheinen/ an welchem Tag durch
die Ehrwürdige Priesterschaft
3. H. Aempter/ als das Erste zu
ehren der Allerheyligsten Drey-
faltig-

faltigkeit. Das ander zu lob vnd
preyß der hochgelobten Jung-
frawen vnnnd Muetter E. D. I. des
Mariæ Das dritte aber zu trost
vnd hilff / allen Christglaubigen
Seelen / welche auß dieser Brues-
derschafft in E. D. I. verschyden/
Andächtig gehalten / vnnnd nach
verrichtem Gottsdienst abermal
in die Gemaine Cassam, für die
Armen / was jedes gueter Willen
ist verchren. Etliche geben dar-
für ain: für alle mal etwann ein
oder zwen Gulden / doch ist darzu
niemand verbunden.

f.

Die Weibs Personen / als
Schwestern anbelangend / sollen
selbige (sie w. llen dann auß selbst
antreibenden Eysen vnd Andacht
solches

Der Bruderschaft

das zweite zu Lob und Preis der hochgelobten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, das dritte aber zu Trost und Hilfe aller christgläubigen Seelen, welche aus dieser Bruderschaft in Gott verschieden sind —, und nach andächtig verrichtetem Gottesdienst nochmals in die Bruderschaftskasse für die Armen nach jedermanns gutem Willen eine Spende geben. Einige geben dazu ein für allemal einen oder 2 Gulden, doch ist dazu niemand verpflichtet.

5.

Weibliche Personen, die als Schwestern dazugehören, sollen — es sei denn, sie wollten dies aus eigenem Antrieb und der Andacht wegen

Regel und Ordnung

gern tun — zu dieser Versammlung auf dem Arlberg wegen der Höhe des Berges zu erscheinen nicht verpflichtet sein.

6.

Wenn aber ein Bruder aus wichtigen Ursachen zu diesem jährlichen Convent nicht erscheinen könnte, soll er für seine verstorbenen Mitbrüder und -schwestern in seiner Pfarre eine Seelenmesse lesen lassen. Die es aber nicht vermögen, sollen einen Rosenkranz, oder, was ihr guter Wille ist, dafür beten.

7.

Die genannte Versammlung soll um den Tage des heiligen Johannes des Täuflers und des heiligen Christophorus begangen, zuvor aber durch die Herren

solches gern thuen) zu diser Versammlung auff dem Arlberg (wegen höhe des Bergs) zuerscheinen nit verbunden seyn.

6.

Wann aber ein Brueder auß erheblichen Ursachen / zu disem Jährlichen Convent nit erscheinen fundte / soll er für seine abgestorbne Mitbrüeder vnd Schwestern / in seiner Pfarr ein Seel-Meß lesen lassen / Die es aber nit vermögen / einen Rosenkrantz oder was ihr gueter willen ist / dafür betten.

7.

Solle gemelte Versammlung vmb S. Johannis des Tauffers vnd S. Christophori Tag Celebrirt. zuvor aber durch die Herren

ren Bruedermaister / innerhalb:
 vnd außershalb des Bergs zuver-
 fünden / ordentlich außgeschriben
 werden. Vnd wann dann wegen
 der weitligenden Gemeinden /
 weite des Weegs vnnnd höhe des
 Bergs / bey der Bruederschafft
 Gasthauß / ein Nothwendige las-
 bung eingenommen wirdet / solle
 solches mit aller Brüederlicher
 Zucht vnd bescheidenheit besche-
 hen / vnd alle Füllerey / ärgernuß
 vnd andere Unordnung genßli-
 chen vnd ernstlich verboten seyn
 vnd bleiben. Welcher aber dar-
 wider handeln wurde / der solle
 durch die Vorsteher mit allem
 Ernst labgestrafft / vnd da er sich
 wider sette / gangß von der Brues-
 derschafft außgeschlossen werden.

Der Bruderschaft

Brudermeister — damit sie innerhalb und außerhalb des Berges verkündet werden könne — ordentlich ausgeschrieben werden. Und wenn dann wegen der weit entfernt liegenden Gemeinden, wegen der Weite des Weges und der Höhe des Berges im Gasthaus der Bruderschaft eine notwendige Mahlzeit eingenommen wird, soll dieses mit aller brüderlichen Zucht und Bescheidenheit geschehen und alle Völlerei, Ärgernis und andere Unordnung gänzlich und ernstlich verboten sein und bleiben. Wer aber dawider handeln würde, der soll durch die Vorsteher mit allem Ernst abgestraft, und, wenn er sich widersetzt, ganz von der Bruderschaft ausgeschlossen werden.

Regel und Ordnung

8.

Jeder Bruder ist verpflichtet, eifrig und sorgfältig darauf zu achten, ob irgendwann unter den Brüdern eine Zwietracht, Grollen, Haß, Unwillen oder andere Widerwärtigkeit entstanden ist, und derartiges mit möglichstem Fleiß zu versöhnen, wenn aber seine Ermahnungen nichts helfen, dieses den Herren Brudermeistern mündlich oder schriftlich vorzubringen.

9.

Wenn ein Bruder oder eine Schwester von einer Krankheit ergriffen wird, sollen sie wegen der Gottesdienste bei St. Christoph Anordnung hinterlassen. Wenn aber ein Verstorbener nicht soviel hinterlassen hat, daß man ihm seine Totenmesse halten könnte,

8.

Jeder Brueder ist verbunden fleißig vnd wol in acht zunemen/ob etwann vnder den Brüdern / ein Zwyttracht / Grollen/ Haß/ Unwillen oder andere widerwertigkeit/entstanden/dasselbige möglichstes fleiß zuversöhnen: Da aber seine ermahnungen nit statt hetten / selbiges den Herren Bruedmaistern Münd: oder schriftlich fürbringen.

9.

Waa ein Brueder od' Schwester mit Kranckheit angegriffen würdtet / sollen sie wegen der Gottesdienst/bey S. Christophen ordnung hinderlassen/da aber dz Abgeleibte nit sovil verließ / das man ihm seine Gottsrecht hal-

ten fundte / solcher Todtsfahl / auß
obesagter Casta genommen / vnd
ihme darumben die ordenliche
Gottsdienst förderlich gehalten
werden.

10.

Ein jeder gefekter Kirchprobst
solle jährlichen den Herren Bru-
dermaistern / in beyseyn der 4.
Sierer / bey dem Convent / aller
Sachen guete Kaitung geben.

11.

Die zwen Bruedermaister/
sollen Jährlichen vier mal das
Gotts : vnd Gasthauß / sonders-
lich aber vor eingehenden Wint-
er / aller Notturfft nach / wol bes-
ichtigen / vnnd wo abgang oder
hawfsälligkeiten sich eraigneten/
dem General Bruedermaister
daz

Der Bruderschaft

sollten die Mittel für solchen Sterbefall aus der oben erwähnten Kasse genommen und ihm davon die ordentlichen Gottesdienste förderlich gehalten werden.

10.

Jeder eingesetzte Kirchenprobst soll jährlich den Herren Brudermeistern im Beisein der vier Führer beim Convent über alle Sachen gute Abrechnung geben.

11.

Die zwei Brudermeister sollen jährlich viermal das Gottes- und Gasthaus, besonders aber vor Winteranfang nach aller Notwendigkeit sorgfältig besichtigen und, wo Verlust oder Baufälligkeiten eingetreten sind, dem General-Brudermeister

Regel und Ordnung

— damit rechtzeitig Abhilfe geschehe
— berichten, auf daß Dach und Gemach für die Armen und die durchreisenden Leute — das ist der Zweck dieser Bruderschaft — in gutem baulichen Zustand erhalten werde.

12.

Der Wirt der Bruderschaft auf dem Arlberg soll gemäß dem Bestandsbrief dieser löblichen Bruderschaft hoch verpflichtet und gehorsam sein. Erstens hat er jedermann, der über den Arlberg geht, zuverlässige Auskunft über den schlechten oder guten Zustand des Weges, wie auch gute Speise und Trank, doch um billige Bezahlung —, sofern der Durchreisende solches aufzubringen vermag — anderenfalls

(damit zeitlicher Rath beschehe)
berichten / auff das Tach vnnnd
Gmach den Armen vnd durch-
raisenden Leuthen (welches der
Zweck diser Bruederschaft ist)
zu guetem / aufferbawlich erhal-
ten werde.

12.

Soll der Bruederschaft Rei-
stands Wirth auff dem Arlberg
laut Bstandbrieffs / diser Lobl-
Bruederschaft / hoch verbunden
vnd gehorsam seyn.

Erstlich Männigflichen so
vber den Arlberg geth / guete thät-
dung deß bösen / oder guten Wega
wahren bericht / wie auch guet
Speyß vnnnd Tranck / doch vmb
billiche bezahlung / so solche den
durchraisende vermag / sonst

18 Der Vnuederschafft
aber vmbsonst guetwillig orthai-
len/welches ihme Wirth bey der
Kaitung per Ausgab. passiert
wirdt.

Zum andern/so offte ein Armer
bekandter oder sonsten mit gnugs-
amer auffweisung/seines stands
ehrlicher Priester oder Religio-
sus, bey S. Christophoro Mess
zalesen begehrt / soll es ihme ge-
stattet vnnnd zugelassen werden/
selbigen Gottesdienst für die Ab-
gestorbene Bräeder vnd Schwe-
stern Gott auffopfern / vnd nach
verrichtem Gottesdienst / vmb
18 fr Spenß vnd Trancß durch
ihne bstandts Wirth geraicht
werden.

Drittens / solle er Wirth all-
zeit wann gefährliches Wetter
einz

Der Bruderschaft

aber umsonst gutwillig zu erteilen, was dem Wirt bei der Abrechnung als Ausgabe gutgebracht wird.

Zum zweiten: Sooft ein armer, bekannter oder sich sonst über seinen Stand genugsam ausweisender ehrlicher Priester oder Geistlicher bei St. Christophorus eine Messe zu lesen begehrt, soll ihm gestattet und gewährt sein, diesen Gottesdienst für die verstorbenen Brüder und Schwestern Gott aufzuopfern und nach verrichtetem Gottesdienst um 18 Kreuzer Speis und Trank durch den Bestandswirt gereicht werden. Drittens soll der Wirt allzeit, wenn gefährliches Wetter

Regel und Ordnung

einfällt, besonders zur Winterszeit, jeden Abend und jeden Morgen um die Zeit des Ave-Maria-Gebets, mit-
samt seinem Knecht — jeder mit vier Schneereifen, einem Krug Wein und einem Stücklein Brot — zum aufgestellten Kréuz und den Stangen auf- und abwärts gehen und viermal mit heller, lauter Stimme rufen, ob es jemand an Hilfe mangle. Und wenn sie etwas hören oder wahrnehmen, sollen sie alsbald hineilen, sie in die Herberge führen oder tragen, und mit der notwendigen Erquickung — die es haben, gegen Bezahlung, die Armen aber umsonst — laben und speisen. Widrigenfalls soll der Wirt entlassen und dazu nach Gutdünken der Vorsteher abgestraft werden.

einfallt besonders zu Winters-
 zeit/ alle Abends vnd Morgens/
 vmb Ave Maria zeit / sambt ei-
 nem Knecht/ jeder mit 4. Schne-
 raiffen/vñ einem Träggele Wein
 vñnd stückel Brodt / zum außge-
 steckten Creutzzeichen vñd Stans-
 gen auff vñd abwärts gehen / 4.
 mal mit heller / lauter Stimm
 rüeffen / ob jemandes hilff mang-
 le. Vñd wann sie etwas hören
 oder warnemmen / alsbald zuer-
 len/ sie in die Herberg führen o-
 der tragen / vñd mit nothwendig-
 er Erquickung (die es haben/
 gegen der bezahlung/ den Armen
 aber vñbsonst) laben vñd speisen.
 Im widerigen fahl / solle der
 Wirth abgeschaffen / vñd darzu
 nach erkandtnuß der Vorsteher
 abgestrafft werden.

Vierdtens vnd letstens / solle
 er Wirth alles was sich das ganze
 Jahr hindurch wichtiges / oder
 zu wissen nothdürfftiges allda/
 als an einem wilden Orth / zus-
 tragt/dem Pfarrer zu Zambß/als
 Brudermeister Mündlich oder
 schriftlich/oder da er nit glegen-
 heit soches zuthuen / hette / dem
 nechsten Fierer welcher es hern-
 nach berichten soll/anzeigen.

13.

Item so werden Jährlichen
 durch jeden anwesenden Herren
 Curaten/bey S. Jacob im Thal
 24. N. Messen / als 12. für die
 Lebendigen/ vnd 12. für die Ab-
 gestorbene Brüeder vnd Schwa-
 stern/ in der Bruderschaft Kir-
 chen auff dem Arlberg gehalten/
 das

Der Bruderschaft

Viertens und letztens soll der Wirt alles, was sich während des ganzen Jahres Wichtiges oder zu wissen Nötiges dort als an einem wilden Orte zuträgt, dem Pfarrer zu Zams als dem Brudermeister mündlich oder schriftlich oder, wenn er keine Gelegenheit hat, dies zu tun, dem nächsten Führer, welcher es hernach berichten soll, anzeigen.

13.

Ebenso werden jährlich durch jeden amtierenden Herrn Kuraten bei St. Jacob im Tal 24 heilige Messen, nämlich 12 für die Lebenden und 12 für die verstorbenen Brüder und Schwestern in der Bruderschaftskirche auf dem Arlberg gehalten,

Regel und Ordnung

wofür er aus der Bruderschaftskasse die Bezahlung zu empfangen hat.

14.

Jeder Bruder und jede Schwester soll, damit eine einhellige Gemeinschaft des Gebetes und anderer guter Werke unter ihnen in christlicher und katholischer Weise erhalten werde, allezeit wöchentlich einmal, einer für den anderen, zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit drei Vaterunser, drei Ave Maria und ein Glaubensbekenntnis nach seiner Zeit und Gelegenheit mit Andacht beten und daneben auch ermahnt sein, sich der christlichen Liebe gegenüber ihren Mitmenschen zu befleißigen, jede Art Gotteslästerung

darumben er auß der Brueder-
schafft Casla, die bezahlung zu-
empfehen.

14.

Solle ein jeder Brueder vnd
Schwester/damit ein Einhellige
Gemeinschafft deß Gebetts/vnd
anderer gueten Wercken/vnder
ihnen Christlich vnd Catholisch
erhalten werde/allzeit wochenli-
chen einmal/eins für das ander/
zu Ehren der Allerheyligisten
Dreyfaltigkeit 3. Vatter vnser/
3. Ave Maria vnd 1. Christli-
chen Glauben/nach seiner zeit
vñ gelegenheit/mit andacht bettē.

Benebens auch ermahnt seyn/
sich der Christlichen Lieb gegen
ihren neben Menschen zubefleis-
sen/allerley Gottslästerung/dra-

gernuß vnnnd schwere Sünd zu
vermeyden: Andern mit guetem
Exempel vorzuleichten / öffter
zubeichten vnnnd das hochheylige
Sacrament zuempfahe: Die
hochgelobte Juncdfraw vnnnd
Muetter Gottes Maria/als ob-
riste Patronin aller Brueder-
schafft. Desgleichen vnsern
Patron S. Christoff vnnnd alle
liebe Heyligen Gottes zuvereh-
ren.

§ 5.

Endlichlichen wirdet zu
verhütung Mißverständs / der
Ehrwürdige Herz Präles, in
Antritt vilgedachter Brueder-
schafft/alle vnnnd jede wol vnder-
richten / das sie hierdurch kein
neue verbindnuß oder obliga-
tion

Der Bruderschaft

Ärgernis und schwere Sünde zu meiden, anderen mit gutem Beispiel voranzuleuchten, öfters zu beichten und das hochheilige Sakrament zu empfangen, die hochgelobte Jungfrau und Mutter Gottes Maria als oberste Patronin aller Bruderschaften sowie unseren Schutzpatron, den heiligen Christophorus, und alle lieben Heiligen Gottes zu verehren.

15.

Schließlich wird zur Verhütung jeglichen Mißverständnisses der ehrwürdige Herr Präses beim Eintritt in die vielbedachte Bruderschaft alle und jeden eingehend darüber unterrichten, daß man hierdurch keine neue Verbindlichkeit oder Verpflichtung

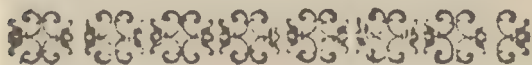
Ursprung

seines Gewissens unter Androhung einer Sünde eingeht oder auferlegt bekommt, sondern daß man ange-
trieben wird, die heiligen Gebote Gottes und der christlichen Kirche — zu denen man ohnedies verpflichtet ist — umso eifriger einzuhalten.

Das nächste Kapitel

berichtet vom Ursprung und Herkommen dieser löblichen Bruderschaft und, wie sich ansehnliche Fürsten und Herren geistlichen und weltlichen Standes darin gebrüdert haben.

tion ihres Gewissens / vnder ei-
ner Sünd machen oder bekom-
men. Sonder fürnemblich ange-
triben werden/die heilige Gebott
GOTTes vnnnd der Christlichen
Kirchen(zu welchen sie ohne das
verbunden) desto fleissiger zuhal-
ten.



Das ander Capitel.

Welcher vom Vrsprung vnd
herkommen/diser lobl: Brue-
derschafft/vnnnd wie ansehn-
liche Fürsten vnnnd Herren/
Geist: vnd Weltliches stands
sich darein gebrüedert
haben.

Von Ursprung diser Bruederschafft.

S Kstlich ist zuwissen/
das ein ordenliches
auff Pergament ver-
fertigtes vraltes / mit Braunen
Samet eingebundnes Buch ver-
handen / darinnen der Anfang
vnd Fortpflankung (zwar dem
damaligen alten stylo vnd stand
nach) ordenlichen begriffen. Als
anfangs ein abschrift / wie sich
ermelte Bruederschafft erhebt/
vnd warumb solches geschehen
ist / wie dann auch zum thail in
der vorred an den Leser anfangs
in fürze / für vnd anbracht
worden.

Volge

Der Bruderschaft

Vom Ursprung dieser Bruderschaft

Erstlich ist zu wissen, daß ein ordentliches, auf Pergament verfertigtes uraltes mit braunem Samt eingebundenes Buch vorhanden ist, worin der Anfang und die Entwicklung — zwar nach damaligem Stil und Stand — ordentlich aufgezeichnet ist. Hier folgt zunächst eine Abschrift davon, wie die erwähnte Bruderschaft ihren Anfang genommen hat und warum dies geschehen ist, wie denn auch zum Teil in der Vorrede an den Leser zu Anfang in Kürze berichtet wurde.

Ursprung

Es folgt des Stifters eigenes Zeugnis:

Ich, Heinrich Findelkind: Denn mein Vater, der mich da fand, er hieß der Mayr von Kempten, der verarmte einer Bürgschaft wegen, der hatte schon neun Kinder, da war ich, Heinrich Findelkind, das zehnte.

Da schaffte er die Hälfte von uns aus dem Hause, damit wir gehen und dienen sollten. Da kam ich, Heinrich Findelkind, zu zwei Priestern, die wollten nach Rom gehen. Mit denen ging ich über den Arlberg und wir kamen zu Jäcklin Überrhein. Da sprach Jäckl : „Wo wollt Ihr mit dem Knaben hin?“ Da sprachen die Herren: „Er ist zu uns gekommen auf dem Feld.“

Volget des Schiffers eigen
bezeugnuß.

Ich Hainrich Findl Kind/
wann mein Vatter der
mich da fandt / hieß der
Mayr von Rempten / der ver-
dorb von Bürgschafft wegen / der
hett Neun Kind / da was Ich
Hainrich Findl Kind das Zehend.
Da schafft er vns halbe auß / das
wir giengen vnnnd dienen solten /
da kam ich Hainrich Findl Kind
zu zween Priester / die wolten gen
Rom gehn / mit denen gieng Ich
ober den Arlberg / vnd kamen zu
Jäcklin Ueberrein / da sprach
Jäckl wo wöllet ihr mit dem Kna-
ben hin / da sprachen die Herren /
Er ist zu vns kommen auff dem
Feld /

Geld / da sprach Zäckl wölle ihr
ihn hie lassen / das Er vns das
Bich hüt / da sprachen sie / was er
erhuert das ist vns lieb. Da ding-
ten sie mich / vnd gaben mir das
Erst Jahr zwen Gulden. Da
was ich bey dem Zäcklin zehen
Jahr / da gieng ich mit ihm zue
Kirchen in dem Winter / vnd
erueg ihm das Schwerdt nach.
Da bracht man vil Leuth die wa-
ren auff dem Alrberg verdorben /
den hetten die Vögel die Augen
auß : vnd die Kehlen abgefressen /
Das erbarmet mich Hainrich
Sindelfind so übel / da hett ich
fünffzehen Gulden verdient mit
dem Hirten-Stub. Da küefft
ich vnd sprach : ob jemand wölle
nehmen die fünffzehen Gulden /
vnd

Der Bruderschaft

Da sprach Jäckl: „Wollt Ihr ihn hier lassen, damit er uns das Vieh hüte?“ Da sprachen sie: „Was er tun will, ist uns lieb.“ Da dington sie mich und gaben mir im ersten Jahr 2 Gulden. Da war ich bei dem Jäcklin zehn Jahre. Da ging ich mit ihm zur Kirche im Winter und trug ihm das Schwert nach. Da brachte man viele Leute, die waren auf dem Arlberg umgekommen. Denen hatten die Vögel die Augen aus- und die Kehlen abgefressen. Das erbarmte mich, Heinrich Findelkind, so sehr. Da hatte ich 15 Gulden verdient mit dem Hirtenstab. Da rief ich und sprach, ob jemand die fünfzehn Gulden nehmen

Ursprung

und einen Anfang machen wollte auf dem Arlberg, damit die Leute nicht mehr so umkämen. Das wollte keiner tun. Da nahm ich den allmächtigen Gott zu Hilfe und den lieben Herrn, der ein großer Nothelfer ist, den heiligen Christophorus und machte einen Anfang mit den 15 Gulden, die ich mit dem Hirtenstab verdient hatte bei Jäcklin Überrhein. Und im ersten Winter da rettete ich sieben Menschen das Leben mit dem heiligen Almosen. Seitdem haben mir Gott und ehrbare Leute geholfen, daß ich in sieben Jahren mit meinem Helfer fünfzig

vnd ainen anfang wolte anheben auff dem Arlberg / das die Leuth also nicht verdorben / das wolte niemand thuen. Da nam ich den Allmächtigen **G D Z** zu hilff / vnd den lieben Herrn / der ein grosser Nothelffer ist / Sanct Christophorum / vnd macht ain anfang mit den fünffszehen Gulden / die ich mit dem Hirteno Stab hett verdient / vmb Jacklin Oberrein / vnd den Ersten Winter / da holff ich sibem Menschen des Lebens / mit dem heyligen Almuesen / seyt desselben males hat mir **G D Z** vnd Erbar Leuth geholffen / in den 7. Jahren / das ich vnd mein Helffer / haben geholffen / fünff-

28 Der Bruederschafft
zig Menschen des Lebens / vnnnd
den anfang hueb ich an / Anno
M. CCC. L. XXX. vs. an St.
Johannis des Tauffers Tag.

Darauff hat auß schickung
Gottes in disem Jahr S. Chri-
stophori Bruderschafft auch den
anfang genom̃en Darzu wie ges-
melt ein grosses Buech / der Brü-
der vnd Schwester Nāmen einz-
zuschreiben / zugericht vnnnd ge-
macht worden. Darinnen dann
zum anfang Hohe Potentaten/
Herzogen / Bischoffen / Fürsten/
Grafen / Herren Ritter vnd vom
Adl: so dann nach vñ nach Reich
vnd Arm / so wol geist: als welt-
lichen Standts Personen in ge-
main / seyt obgemelten 1386. biß
in

Der Bruderschaft

Menschen das Leben retten konnte, und den Anfang machte ich im Jahre 1386 am Tage des heiligen Johannes des Täuflers.

Darauf hat aus einer Fügung Gottes in diesem Jahr die Bruderschaft des heiligen Christophorus auch ihren Anfang genommen. Dazu wurde, wie berichtet, ein großes Buch eingerichtet und angefertigt, um die Namen der Brüder und Schwestern einzuschreiben. Dahinein haben sich dann zu Anfang hohe Potentaten, Herzöge, Bischöfe, Fürsten, Grafen, Herren aus dem Ritterstand und von Adel, sodann nach und nach Reiche und Arme, Personen sowohl geistlichen als auch weltlichen Standes gemeinsam seit dem oben erwähnten Gründungsjahr 1386 bis

Ursprung

in das Jahr 1414 andächtig begeben, und sich dort theils eigenhändig — theils tat es der Brudermeister — eingeschrieben mit Wappen, Schild und Helm nach altem Stand und Würden; wie sie damals waren, sind sie im folgenden aufgeführt und zu finden.

Es folgt die Matrikel

Herzog Albrecht von Österreich etc.

Herzog Albrecht von Österreich der jüngere etc.

Herzog Wilhelm von Österreich etc.

Herzog Leopold zu Österreich etc.

in das 1414. Jahr / sich andächtig begeben / deren thails sich mit aigen Händen selbs : thails aber der Bruedermaister eingeschrieben / vnnd noch allda mit Wapen / Schildt vnd Helm / nach alten Stand vnd Digniteten : wie sie damalen waren / in alter manier / hernach folgendermassen begriffen vnd zufinden seyn.

Volge die Matricul

Herkog Albrecht von Oestereich / 2c.

Herkog Albrecht von Oestereich der jünger / 2c.

Herkog Wilhelm von Oestereich / 2c.

Herkog Leopold zu Osterreich / 2c.

Solz

Solgen 17. Bischoffen / deren
auch jeder 40. Tag Abtass / diser
Bruderschaft verleyhen hat.

Als erstens

Wilgerin Bischoff zu Salzburg
Eckhart Bischoff zu Riemsee.
Fridrich Bischoff zu Brixen.
Benedict Bischoff zu Freysing.
Georg Bischoff zu Trient.
Hartman Bischoff zu Ebur.
Burdart Bischoff zu Costanz.
Fridrich Bischoff zu Cölln.
Lamprecht Bisch: zu Bamberg
Gerhart Bischoff zu Wirsburg
Heinrich Bischoff zu Wüzburg.
Fridrich Bisch: zu Strassburg
Georg Bischoff zu Passaw.
Johannes Bischoff zu Prugg.
Johan. Bisch: zu Regenspurg.
Georg Bischoff zu Salzburg.

Der Bruderschaft

Es folgen 17 Bischöfe, von denen auch jeder 40 Tage Ablass dieser Bruderschaft verliehen hat

Als erstes

Pilgerin Bischof zu Salzburg
Eckhart Bischof zu Chiemsee
Friderich Bischof zu Brixen
Beuckrot Bischof zu Freising
Georg Bischof zu Trient
Hartman Bischof zu Chur
Burckhart Bischof zu Konstanz
Friderich Bischof zu Köln
Lamprecht Bischof zu Bamberg
Gerhart Bischof zu Würzburg
Heinrich Bischof zu Mainz
Friderich Bischof zu Straßburg
Georg Bischof zu Passau
Johannes Bischof zu Bruck
Johannes Bischof zu Regensburg
Georg Bischof zu Salzburg

Matrikel

Ulrich Bischof zu Brixen

Burckhart Abt zu Pfeffers

Florian Abt zu Gersten

Wolfgang Feicht Chorherr zu
St. Pölten

Karl Graf zu Curbau, Dalmatien und
Kroatien

Otthacker Markgraf in der Steiermark

Hanns Graf von Sargans

Hanns Landgraf zu Leuchtenwerk
und Graf zu Halß

Frantz Hugo Graf von Montfort

Heinrich Graf von Görtz

Meinhart Graf von Görtz

Thoman Graf von St. Georgen

Hanns Graf zu Parckenstein

Georg Graf zu Bösing

Friderich Graf von Zil

Paul Graf von Parckenstein

Ulrich Bischoff zu Brixen.

Burckhart Abbt zu Pfessers.

Florian Abbt zu Hersten.

Wolfgang Reichthorherr zu
St. Pölten.

Carl Graf zu Turban / Dal-
matia und Crabathen.

Othador Marggraf zu Steyr.

Hannß Graf von Sargansß.

Hannß Landgraf zu Leichene-
werck und Graf zu Hälß.

Franß Hugo Graf von Mont-
fort.

Heinrich Graf von Görß.

Weinhart Graf von Görß.

Thoman Graf von S. Georgen

Hannß Graf zu Parckenstein.

Georg Graf zu Bösing.

Friderich Graf von Zil.

Paul Graf von Parckenstein.

Alman

Wlman Graf vnd Fürst zu An-
halt.

Herman Graf von Sulk.

Wdalschalck Graf von Stüff
vnd Hefft.

Conrad Graf von Aichberg.

Folgen die Herren vnd
Kitter.

Weickhart von Thierstein

Weickhart von Polheim.

• Bernhart von Bettaw.

Leopold von Wehingen.

Eadolt von Eckersaw.

Herz Leopold von Eckersaw.

Oswald vñ Schrosenstein

Hannß vñnd Leopold von
Klingenstein.

Wolfgang von Talheim.

Friderich von Hohenberg.

Kuz

Der Bruderschaft

Ulman Graf und Fürst zu Anhalt

Herman Graf von Sultz

Udalschalck Graf von Stifft und Hefft

Conrad Graf von Aichberg

Folgen die Herren und Ritter

Herr	{	Weickhart von Thierstein
		Weickhart von Polheim
		Bernhart von Bettau
		Leopold von Wehingen
		Cadolt von Eckersau
		Leupold von Eckersau
		Oswald von Schrofenstein
		Hanns und Leopold von Klingenstein
		Wolffgang von Talheim
		Friderich von Hohenberg

Matrikel

Herr

Rudolff und Eustachi von
Scherffenberg
Georg von Dachsberg
Conrad Trautsohn zu Matrey
und Sprechenstein
Weickhart von Polheim
Hanns von Wolffing und
Dachsberg
Johann von Stralenberg
Otto von Meisau
Hanns von Meisau
Diepold von Aursperg
Jacob Trapp zu Curburg
Erasam von Pernegg
Simon Mardax
Eberhard und Rudolff von
Liechtenstein
Lucas von Toyl

Kudolff vnd Eustachi von
Scherffenberg.

Georg von Tachsparg.

Conrad Trautsohn zu
Matrey vnd Sprechens
stain.

Weickhart von Polheim.

Hannß von Wolffing vnd
Tachsparg.

Herr Johann von Stralenberg

Otto von Meisaw.

Hannß von Meisaw.

Diepold von Aursperg.

Jacob Trapp zu Eura
burg.

Erasam von Pernegg.

Simon Mardax.

Eberhard vnd Kudolff
von Liechtenstain.

Lucas von Topf.

Ulrich vnd 7. andere von
Würffel.

Christoff von Arberg der
Elter.

Herr Burckhart von Winden.
Christoff von Arberg der
jünger.

Rudolff von Walsee/2c.

Vber dise ernene Herren/2c.
seyn noch vber die Achthundert/
Namen / Zundamen / Wappen/
Echildt vnnnd Helm / im vorbes
metten Buech begriffen.

Item haben hoch vnd wolers
melter Weltlicher Herren / 2c.
Frawen Gemahlen / sich fast alle
mit ihren Herren / in dise Brues
derschafft begeben / dern Namen
allhie zusehen für vnnoth gehal
ten worden.

Der Bruderschaft

Herr	{	Ulrich und 7 andere von Würffel
		Christoff von Arberg der Ältere
		Burckhart von Winden
		Christoff von Arberg der Jüngere
		Rudolf von Walsee etc.

Über diese genannten Herren etc. hinaus sind noch über achthundert Namen, Zunamen, Wappen, Schilde und Helme in vorerwähntem Buch enthalten.

Ebenso haben der hoch- und wohl-erwähnten weltlichen Herren etc. Frauen Gemahlinnen sich fast alle mit ihren Herren in diese Bruderschaft begeben. Deren Namen hierher zu setzen wurde für unnötig gehalten.

Matrikel

Es folgen die Namen der Herren etc.,
die sich Anno 1627 etc. in die oft
genannte St. Christophorus-Bruder-
schaft einschreiben und das Bruder-
schaftsbuch schön renovieren ließen.

Herr Maximilian von Mohr zu
Liechtenegg, Herr auf Londstein, Rat
der römisch-kaiserlichen Majestät
und fürstlichen Durchlaucht, Erz-
herzog Leopold zu Österreich und
auch Regent der O: O: Lande etc.

Frau Ursula Fiegerin von Hirsperg,
des wohlgenannten Herrn etc. dritte
Ehegemahlin

Herr Christoff von und zu Plauen,
seiner fürstlichen Durchlaucht des
Erzherzogs Leopold zu Österreich
etc. Hof-Sekretarius

Folgen die Namen derjenigen Herren/2c. so sich Anno 1627.2c. in'offt ernannte S. Christophen Bruederschafft einschreiben vnd das Bruederschafft Buech schön renovieren lassen.

Herz Maximilian von Wehr zu Liechtenegg/ Herz auff Londs-
tain Röm. Kay. May. vnd Frz.
Durchl: Erzhertzogen Leopolden zu Oesterreich Rath / vnd
Respective Regent der O:O:
Landen/2c.

Frau Ursula Flegelin von Hirs-
perg / wolermeltes Heten/2c,
Dritte Ehegemahl.

Herz Christoff von vnd zu Plas-
wenn/ Fürst: Durchl: Erzher-
zog Leopolden zu Oesterreich/ 2c.
Hoff Secretarius.

Frau

Fraw Elisabetha von Plawen/
Geborne Newmannin vom
Newen Thurn/sein Ehemann
then.

Herz Jacob Christoff Egger/
Doctor/ Röm. Kay. May.
Rath.

Herz Christoff Grustner / von
Grustorff zu Reinsperg/höchst
Fürstl: Durchl: Rath.

Herz Blasß Greiner Fürstlich:
Durchl: Leopoldi Erzhertogs
gen zu Oesterreich O:O: Cam-
mer-Rath vnd Hoff Ruchens-
maister.

Fraw Christina Elisabeth Greis-
nerin/geborne Yphofferin vñ
Yphoffersthal/sein Ehefraw.

Herz Zacharias Ingram / von
vñ zu Liebenrain/O:O: Cam-
mera

Der Bruderschaft

Frau Elisabetha von Plauen, geborene
Neumannin vom neuen Thurm,
seine Ehewirtin.

Herr Jacob Christoff Egger, Doktor,
der Römisch-Kaiserlichen Majestät
Rat.

Herr Christoff Grustner von
Grustorff zu Reinsperg, der höchsten
fürstlichen Durchlaucht Rat.

Herr Blasy Greiner, seiner fürstlichen
Durchlaucht des Erzherzogs Leopold
von Österreich O: O: Kammer-Rat und
Hof-Küchenmeister

Frau Christina Elisabeth Greinerin,
geborene Yphofferin von Yphoffers-
thal, seine Ehefrau.

Herr Zacharias Yngram von und zu
Liebenrain, O: O:

Matricul

Kammer-Rat und Oberster Kammersekretarius

Frau Sidonia Merlin von Mihlen zu Sichlburg, seine Ehefrau

Herr Uriel Mößt, der fürstlichen Durchlaucht etc. Rat und O: O:

Kammermeister

Frau Ursula Attlmayrin, seine Ehehausfrau.

Dieser genannten und vieler weiterer Herren, Kaufherren, Bürger und Handelsleute etc., Namen, Helme und Schilde, sind in die Matrikel hineingekommen.

Außerdem sind aus Kreisen einfacher Bürger, Handwerker und Bauersleute sowohl außerhalb als auch innerhalb des Arlbergs

mer=Rath vnnnd obrister Ca-
mer Secretarius.

Fraw Sidonia Merlin / von
Mihlen zu Sichsburg / sein
Ehesraw.

Herr Briel Möß / Fürstlich:
Durchl.ze. Rath vnd D:Q:
Camermaister.

Fraw Ursula Attlmayrin / sein
Ehehaußfraw.

Diser obvermelten / vnd ano-
derer vil mehr Herren / Kauff-
herren / Burger vnnnd Handels-
leuthen /ze. Aller Nāmen / Helm
vnd Schildt / seyn in der Matricu-
la einkommen.

Sonsten von den gemainen
Burger : Handwercher : vnnnd
Bawrsleuthen / sowol auß: als
innerhalb des Arlbergs / seynd

Der Bruederschafft
in der Zeit in zweytausent See-
len/diser Bruederschafft einvers-
leibe.

Form vnd Weis in der Brue-
derschafft S. Chirstophori
sich einzustellen.

Allmächtiger Ewiger Gott/
der du vns deine arme Treas-
urn so fast geliebt hast / das dein
allerliebster Sohn / für dieselbe
sein köstliches Bluet zuvergiesen
sich gewirdiget/vnnd durch seine
heilige Verdienst / neben vil an-
dern Guethaten / auch den lobli-
chen Martyrer Christophorum
im Himmel glorwirdig/vnd auff
Erden mit Wunderzeichen herr-
lich gemacht hat. Ich bitte jñig-
lich / du wöllest mir / durch die
Fürbitt dises deines Dieners
Chri-

Der Bruderschaft

in dieser Zeit annähernd 2.000 Seelen
dieser Bruderschaft einverleibt
worden.

Form und Weise, in die Bruderschaft
des heiligen Christophorus einzu-
treten:

O allmächtiger, ewiger Gott, der Du
uns, Deine armen Geschöpfe, so sehr
geliebt hast, daß Dein geliebtester
Sohn für uns sein köstliches Blut zu
vergießen sich gewürdigt und durch
seine heiligen Verdienste neben
vielen anderen Wohltaten auch den
löblichen Märtyrer Christophorus im
Himmel glorwürdig und auf Erden
durch Wunderzeichen herrlich
gemacht hat: Ich bitte Dich inniglich,
Du wollest mir durch die Fürbitten
dieses Deines Dieners

Formula

Christophorus eine solche Gnade verleihen, daß ich Deine heiligen Gebote fest halte und den Weg der Gerechtigkeit wandeln möge. Bewirke auch, o barmherziger Gott, daß von dieser gegenwärtigen Stunde bis in mein Grab der heilige Christophorus bei Dir mein getreuer Fürbitter sei und mich in allem meinem Handeln und Wandeln so führe und leite, daß ich alles nach Deinem göttlichen Willen verrichte.

Dafür nehme ich mir durch Deine Gnade ernstlich vor, Dich, meinen Gott, als mein höchstes Gut mehr als alle Dinge und mit allen meinen Kräften immerdar zu lieben und zu loben, auch diesem meinem Fürbitter, dem heiligen Christophorus

Christophori / ein solche Gnad
verleihen / das ich deine H. Gebott
festiglich halten / vñnd den
Weeg der Gerechtigkeit wandeln
möge. Verschaffe auch O barin
herziger Gott / das von diser ge
genwertigen Stund an / biß in
mein Grueben / der H. Christoff
bey dir / mein getrewer Fürbitter
seye / mich in allem meinem han
del vñnd wandel also führe vñnd
laitre / damit ich alles nach dei
nem Göttlichen Willen verrich
te. Entgegen nimme ich mir / durch
dein Gnad / ernstlich für / dich
meinen Gott / als mein höchstes
Guet / vber alle ding / vñnd von al
len meinen Kräfften / immerdar
zulieben / vñnd zuloben / auch disem
meinem Fürbitter dem H. Chria

stophoro gebürende Ehr zuertzai-
gen/kiß in mein Grab. Durch
JEsu[m] Christum deinen lieben
Sohn / vnsern ainigen Erlöser/
Amen.

Form Einen in vorgedachte
Bruederschafft auffzu-
nehmen.

Welches dann geraiche zu son-
dern Ehren der Ewigen vn-
zerthailten Dreyfaltigkeit/ vnnnd
zu erweiterung diser vnserer löb-
lichen Bruederschafft des heil-
igen Christophori. Ich N. N.
erstgemelter Bruderschafft diser
zeit ordenlicher Praefect vnnnd
Vorsteher / nimme Euch allhie
gegenwertigen in dieselbiae hie-
mit auff vnd an / vnd mache euch
thail

Der Bruderschaft

gebührende Ehre zu erzeigen bis in
mein Grab, durch Jesus Christus,
Deinen lieben Sohn, unseren einzigen
Erlöser. Amen.

Form, jemanden in die erwähnte
Bruderschaft aufzunehmen.

Es gereiche zur besonderen Ehre der
ewigen, unzerteilten Dreifaltigkeit
und zur Erweiterung dieser unserer
lößlichen Bruderschaft des Heiligen
Christophorus. Ich, N. N., erst-
genannter Bruderschaft derzeit
ordentlicher Präfekt und Vorsteher,
nehme Euch, der Ihr hier anwesend
seid, in dieselbe hiermit auf und
mache Euch

Formula

teilhaftig sowohl aller Freiheiten, Gnaden und Ablässe, die dieser löblichen Bruderschaft gnädigst mitgeteilt und verliehen worden sind, wie auch aller guten verdienstlichen Werke, die fürderhin von allen anderen dieser unserer Bruderschaft an allen Enden und Orten Einverleibten geschehen. Ich gebe Euch auch Vollmacht, alles das zu melden und anzuzeigen, was dieser unserer Bruderschaft gedeihlich und förderlich sein kann. Und dies alles im Namen der hochgebenedeiten allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, der

thailhafftig / so wol aller Frey-
 heiten / Gnaden vnd Ablassen / so
 diser löblichen Bruederschafft
 gnädigist mitgethailt vnd verly-
 hen worden / als auch aller gueten
 verdienstlichen Wercken / so hin-
 füran von allen andern diser vn-
 serer Bruederschafft / an allen
 Enden vnd Orthen Einverleiba-
 ten geschehen ; Gib euch auch ge-
 walt alles das zumelden vnd an-
 zuzeigen / was diser unserer Bru-
 der schafft / kan gedewlich vnd be-
 förderlich seyn. Vnd diß alles
 im Namen der hochgebenedeyten
 Allerheyligisten Dreyfaltigkeit
 Gott des Vatters / Sohns vnd
 H. Geistes / Amen.

Gebett.

Almächtiger ewiger Gott / der
 E 3 du

Du das schwache diser Welt auß-
erwöhlest / damit du das starcke
zu schanden machest / dich bitten
wir demütiglich / das wie du deis-
nem frommen Diener Christo-
phorum auff Erden / zu einem
grossen Heyligen in Himmel er-
höbt hast / also wöllest auch vns/
mit deiner Göttlichen Gnad im-
merdar beystehen / damit wir hie
in haltung deiner Gebott / dir bei-
harzlich dienen / vnd dort mit al-
len Außewöhsten dich in Ewig-
keit frölich anschawen / vnnnd ge-
niessen mögen. Durch Iesum
Christum deinen Sohn / vns
fern lieben Herrn /
Amen.

Der Bruderschaft

Du das Schwache dieser Welt auserwählst, damit Du das Starke zuschanden machst, Dich bitten wir demütig, daß Du wie Du Christophorus, Deinen frommen Diener auf Erden, zu einem großen Heiligen im Himmel erhoben hast, auch uns mit Deiner göttlichen Gnade immerdar beistehen wollest, damit wir hier durch Beachtung Deiner Gebote Dir beharrlich dienen und dort mit allen Auserwählten Dich in Ewigkeit fröhlich anschauen und genießen mögen. Durch Jesus Christus Deinen Sohn, unseren lieben Herrn. Amen.

Confirmation

Bestätigung

von der Landesfürstlichen Obrigkeit
etc.

Wir, Leopold von Gottes Gnaden
Herzog zu Österreich, zu Steyr,
zu Kärnten, zu Krain, Graf zu Tirol,
geben öffentlich mit diesem Schrift-
stück für uns und für unsere Erben
bekannt und tun kund jedermann
der gegenwärtig ist und zukünftig
sein wird, wie der arme Knecht
Heinrich von Kempten, der in seiner
Kindheit ein Findelkind war und
unserem getreuen Jäcklin Üherrhein
lange gedient hat, mit solcher Andacht
und mit solchem Begehren vor uns
getreten ist, daß er

Confirmation

Von der Landesfürstlichen
Obriegkeit, ꝛc.

Wir Leopold von Gottes
Gnaden Herzog zu Oe-
sterreich / zu Steyr / zu
Kernden / zu Krain / Graf zu Ty-
rol. Verschewen öffentlichen / mit
dem Brief / für vns vnd für vnse-
re Erben / vnd thuen fundt / aller-
männiglichen / gegewirtigen vnd
künfftigen / wie der Arm Knecht /
Hainrich von Kempten / der in
seiner Kindheit ein funden Kind
was / vnd vnsern getrewen Jach-
lin Oberrein / lang gedient hat /
vnd mit solcher andacht vnd Be-
gier / für vns kommen / das er wole
E 4 geren

geren ein Hauß vnnnd Kapellen
 Bawen/auff dem Arlberg/vnnnd
 wohnen vnnnd sitzen / allermaist
 durch der Ellenden vnd Armen
 Leuth willen/ Das sie Herberg da
 hetten / wann sie von Ungewit
 ter / oder von Kranckheit nicht
 ferrer kommen möchten / Das sie
 da nit verdürben / als vor ist be
 schehen/dieß vnd offte / haben wir
 angesehen seinen gueten Fürsaz/
 in betrachtung das vil guter ding
 angefangen worden seyn / von
 einfältigen Leuthen / vnnnd haben
 ihm durch Gott vnd seiner fleiß
 iger bett willen/erlaubt vnd ver
 guntten / ein Hauß vnd Kapellen
 zünachen/ auff dem ehegenanten
 Arlberg/an welcher statt bey dem
 Weeg es am allerbesten stehen
 mag

Der Bruderschaft

gern ein Haus und eine Kapelle auf dem Arlberg bauen und dort wohnen und ansässig sein wollte, hauptsächlich um der elenden und armen Leute willen, damit sie eine Herberge da hätten, wenn sie wegen Unge- witters oder Krankheit nicht mehr weiter kommen könnten, auf daß sie da nicht mehr umkämen, wie es vordem häufig und oft geschehen ist. Wir haben seinen guten Vorsatz gesehen und bedacht, daß viele gute Dinge von einfachen Leuten angefangen worden sind und haben ihm um Gottes und seines fleißigen Bittens willen erlaubt und gestattet, ein Haus und eine Kapelle zu errichten auf dem vorgenannten Arlberg, an der Stelle bei dem Weg, wo es am besten stehen.

Confirmation

mag. Darum bitten wir alle, die dieses und jenseits ansässig sind, oder die über diesen Berg reiten oder gehen, daß sie ihm förderlich dabei behilflich sind, daß er die Arbeit und das Werk vollbringen möge, und empfehlen auch ernstlich allen unseren Haupt- und Amtsleuten, daß sie ihn dabei schützen und schirmen, um unseretwillen, daß ihm, Heinrich, bei der genannten Arbeit niemand ein Leid oder eine Drangsal antue, in keiner Weise, weil das gänzlich verboten ist durch Beurkundung dieses Briefes. Gegeben zu Graz am Tage des heiligen Johannes zu Weihnachten Anno 1386.

Desgleichen hat damals der Hochwürdige Fürst und Herr,

mag / darmit bitten wir / alle die
 enhalben oder dißhalben / daruñ
 geiessen seynd / oder die vber dens
 selben Berg reitten oder gehen/
 das sie ihn förderlich darzu ge-
 holffen seyn/das er die Arbeit vñ
 das Werck vollbringen mög/vnd
 Empfehlen auch Ernstlich/ allen
 vnsern Hauptleuten/vnd Ampt-
 leuten/das sie ihn darbey schützen
 vnd schirmen/von vnsern wegen/
 das ihm Hainrich an der egenan-
 ter Arbeit niemand kein Laid / od
 trang thue/ in keinem weg/ wann
 dz genzlich verhoffen ist / mit vrs
 fundt diß Briefs. Geben zu Grätz
 an St. Johannis tag zu Wey-
 nacht/Año. M.C.C.C. l xxxvi.

Deßgleichen hat Weilend der
 Hochwürdig Fürst vnnd Herr/
 Es Herr

Herz Friderich / damaln gewester
 Bischoff zu Brixen / diser Brues-
 derschaft in obgedachten 1386.
 Jahr / ein Confirmation Brief
 mit inserierung vnder schidlicher
 Ablass erthailt / welchen wir auch
 hieher haben setzen wollen: Weis-
 len aber derselb an der schrift al-
 ters halber abgangen / vnnd vil
 Wort vnleslich seyn / hat es mies-
 sen vnderlassen werden.

So dann haben die jetzige reg-
 gierende Päpst: Heyligkeit In-
 nocentius der Behende diß Nas-
 mens / diser Bruederschaft schö-
 ne Ablass vnnd Bullam erthailt:
 Welche vns vor außfertigung
 diß / eingehendiget worden / vnd
 hernach folgen.

Der Bruderschaft

Herr Fridrich, der ehemdem Bischof zu Brixen gewesen ist, dieser Bruderschaft im schon erwähnten Jahr 1386 einen Bestätigungsbrief mit Ausschreibung unterschiedlicher Ablässe erteilt, welchen wir auch hierher haben setzen wollen. Weil dieser aber des Alters wegen in der Schrift beschädigt ist und viele Worte unleserlich sind, hat es unterlassen werden müssen.

Sodann hat die jetzt regierende päpstliche Heiligkeit, Innozenz, der zehnte dieses Namens, dieser Bruderschaft schönen Ablass und eine Bulle erteilt, welche uns vor Herausgabe dieses Werkes ausgehändigt wurden und hiernach folgen.

Ablaß der Sünden

Kurze Zusammenfassung der Sünden-
nachlässe oder Ablässe, welche von
seiner päpstlichen Heiligkeit Innozenz
dem zehnten dieses Namens am 12.
Juli des Jahres 1647 allen Brüdern und
Schwestern der löblichen Bruder-
schaft des heiligen Christophorus
gewährt wurden etc.

Vollkommener Ablaß der Sünden

Vollkommenen Ablaß der Sünden
erlangt jeder, der dieser Bruderschaft
einverleibt ist, sei es Mann oder Frau,
erstmalig an dem Tage, an dem er
oder sie nach verrichteter wahrer
Beichte und dem Empfang des hoch-
heiligen Sakramentes des Altares

Kurzer begriff d' In-
dulgenzien oder Ablasß / wels-
 che von Ihr Päpstl: Heyligkeit Inno-
 centio diß Namens dem Lebenden / den
 12. Julij / des 1647. Jahrs / allen Brü-
 dern vnd Schwestern / der löbl: Brue-
 derschaft des H. Christophori
 vergunnet /c.

Vollkommer Ablasß der Sünden.

Du kommenen Ablasß der
 Sünden / erlangt ein jedes
 wederer / diser Brueders-
 schafft Einverleibter / es sey
 Mann oder Weibs Person / erst-
 lich an dem Tag / da Einer oder
 Eine / nach verrichter wahrer
 Beicht / vnd empfangnem hoch-
 heyligen Sacrament des Altars /

Der Bruederschafft.
in diese Bruederschafft auffge-
nommen werden.

Zum andern / in dem letzten
Eterbstündlein / wann ein Eins-
verleibter diser Bruederschafft/
seine Sünd zuvor gebeicht, vnnnd
mit dem H. Sacrament versehen
worden / oder da diß nit seyn könn-
den / wann er auffß wenigst mit
reutigem Herzen / den Namen
JESVS / mit Münd / so Er
kan / oder da Er nit kan / mit dem
Herzen wird anrueffen.

Drittens / ein jeder Brueder
oder Schwester / welche an dem
Tag des H. Christophori / mit
Andacht ihre Sünd beichten / das
H Sacrament des wahren Leibs
vnnnd Bluets Christi empfangen/
vnd das Orth der Kirchen / da-
rinne

Der Bruderschaft

in diese Bruderschaft aufgenommen wird.

Zum zweiten: in dem letzten Sterbestündlein, wenn ein dieser Bruderschaft Einverleibter seine Sünden zuvor gebeichtet hat und mit dem heiligen Sakrament versehen worden ist, oder — falls dies nicht sein könnte — wenn er zumindest mit reuevollem Herzen den Namen Jesus mit dem Mund — wenn er dazu imstande ist — oder — wenn er dazu nicht imstande ist —, mit dem Herzen anruft. Drittens, jeder Bruder und jede Schwester, welche am Tage des heiligen Christophorus mit Andacht ihre Sünden beichtet, das heilige Sakrament des wahren Leibes und Blutes Christi empfängt, den Sitz der Kirche,

Ablaß der Sünden

in der die Zusammenkünfte dieser Bruderschaft sonst gehalten werden, besucht und dort für die Einigkeit der christlichen Kirche und ihrer Potentaten, auch für die Ausrottung der Ketzereien und die Erhöhung der katholischen Kirche Gott eifrig bittet.

Weiterer Sündennachlaß

Sooft jemand, der der vorgenannten Bruderschaft zugetan ist, wenn er zuvor gebeichtet und communiziert hat, am Tage des heiligen Johannes des Täufers, auch an dem Tag der Geburt und Himmelfahrt Mariens und an des heiligen Erzengels Michael Kirchweihstag in angeregter Weise die Kirche dieser Bruderschaft besucht und

rißen die Zusammenkunfft dieser
Bruederschaftt sonst gehalten
werden/besuechen / vnd daselbst/
für Einigkeit der Christlichen
Kirchen vnnnd Potentaten / auch
außreutung der Ketzereyen vnnnd
Erhöhung der Catholischen Kir-
chen Gott eyferig bitten.

Andere Indulgenz.

So oft einer / oder eine vor-
gedachter Bruederschaftt Zuges-
thane / da sie zuvor gebeichtet vnd
communiciert / an dem Tag S.
Johannis des Teuffers / auch an
der geburt: vnnnd Nimmelfahrt
Mariæ vnnnd des H. Erkenegels
Michaelis Kirchweyhungs Tag
auff angerégte weiß / die Kirchen
dieser Bruederschaftt besu:cht vñ
Gott

50 Der Bruederschafft
Gott dasels bittet/der soll densel-
ben Tag sibem Jahr Ablass/ vnd
sovil quadragenen erlangen.

Sechzig Tag Ablass.

So oft sie an gemeltem Ortz
oder Kirch / diser Brueders-
schafft werden Mehören / oder
andern Gottesdiensten beywoh-
nen/2c.

So oft sie bey den versamb-
lungen der Brüder vnd Schwa-
stern in mehr bedachten Ortz der
Bruederschafft werden zusamen-
kommen.

So oft sie die Arme zur Hero-
berg auffnehmen/oder vnder den
Feinden / durch sich selbs / oder
durch andere/ Frid vnd Einigkeit
machen werden.

So

Der Bruderschaft

dortselbst zu Gott betet, soll er an diesem Tage sieben Jahre und bei jedem Besuch 40 Tage Ablaß erlangen.

60 Tage Ablaß,

so oft man am genannten Sitz oder in der Kirche dieser Bruderschaft die Messe hört oder anderen Gottesdiensten beiwohnt etc.,
so oft man zu den Versammlungen der Brüder und Schwestern an dem mehrfach genannten Sitz der Bruderschaft zusammenkommt,
so oft man Arme beherbergt oder zwischen Feinden selbst oder durch Hilfe anderer Frieden und Einigkeit stiftet,

Ablaß der Sünden

so oft man Verstorbene, seien es dieser Bruderschaft Einverleibte oder nicht, zum Begräbnis begleitet, desgleichen, so oft man den üblicherweise veranstalteten Prozessionen beiwohnt,

außerdem, so oft man das heilige Sakrament, wenn es zu den Kranken oder anderswohin, auf welche Weise auch immer, getragen wird, ehrerbietig begleitet, oder, wenn man daran gehindert ist, zum Glockenzeichen ein Vater Unser samt einem Ave Maria betet,

so oft man für die verstorbenen Brüder und Schwestern fünf Vater Unser und ebensoviele Ave Maria betet,

So offte sie der Verstorbenen/
es seyen gleich diser Brueders-
schafft Eingeleibten/oder ander-
er Leichnamer / zur begräbnuß
werden beglitten:

Deßgleichen so offte sie den ord-
entlichen/angestellten Processio-
nen werden bewohnen.

Item so offte sie das H. Sac-
rament / wann es zu den Kran-
cken / oder anderstwhin / auff
wasserley weiß getragen wurde/
Ehrrbietig beglitten/oder so sie
verhindert / zu dem Gloggenzai-
chen ein Vatter vnser / sambt ei-
nem Englischen Grueß betten.

So offte sie für ihre abgestorbe-
ne / Brüeder vnd Schwestern s.
Vatter vnser / vnd so vil Ave
Maria betten.

Wann

Wann sie einen jr. igen sündigen Menschen vom bösen ablaisten/vnd auff einen gueten Weeg bringen / oder die Unwissenden in den Gebotten Gottes vnd andern Gottsaeligen Wercken, welche zu des Menschen ewigen Hehl dienlich vnderweisen.

Endtlich so offft sie ein Werck der Andacht, vnd der Liebe gegen Gott / oder dem Nebenmenschen erweisen/so offft sollen sie 60. tag Indulgenz/vnnd ihrer Sünden Ablass/erlangen.

Über diß.

So ertheylen auch Ihr Fürst: Gn: anjeko regierender Bischoff zu Trixon/allen Brüdern vnnd Schwestern diser Bruderschaft 40. Tag Ablass / so offft ein jeder
bder

Der Bruderschaft

wenn man einen irrenden, sündigen Menschen vom Bösen ableitet und auf einen guten Weg bringt oder die Unwissenden in den Geboten Gottes und in anderen gottseligen Werken, die zu des Menschen ewigem Heil dienen, unterweist.

Endlich: Sooft man ein Werk der Andacht und der Liebe Gott oder den Mitmenschen erweist, so oft soll man 60 Tage Ablass und Nachlaß seiner Sünden erlangen.

Darüber hinaus

erteilt auch seine Fürstlichen Gnaden, der jetzt regierende Bischof von Brixen, allen Brüdern und Schwestern dieser Bruderschaft 40 Tage Ablass, sooft jeder oder jede

Ablaß der Sünden

zur Ehre Gottes ein gutes Werk verrichtet oder eine der zuvor aufgeführten Satzungen und Regeln einhält.

Doch ist hierbei, wie bei allen anderen Sündennachlässen und Ablässen der katholischen Kirche wohl zu beachten, daß, sooft jemand in den Genuß dieses Ablasses kommen und seiner theilhaftig werden möchte, er im Herzen Reue und Leid über seine begangenen Sünden haben muß, mit dem festen, ernstlichen Vorsatz, diese und alle anderen fortan zu meiden und sie bei Gelegenheit zu beichten.

oder jede derselbigen ein guetes
Werck/oder eine auß oberzöhlten
Sakungen oder Keglen zu der
Ehren Gottes / verrichten vnnnd
halten werden.

Doch ist hiebey / wie auch bey
allen andern Indulgenzen vnnnd
Ablassen der Catholischen Kir-
chen / wol zumercken / das so offte
einer will dises Ablasß genießsen/
vnd theilhaftig werden / vonnöth-
ig sey / das er im Herzen Reu
vnnnd Leid vber seine begangene
Sünd habe / mit steiffem ernstli-
chen Fürsaz solche / vnnnd alle an-
dere forthin zumercken / vnd zu
bequemer Zeit zu
beichten.

* *

Leben

1385
SANCTI
CHRISTO
PHORI.

am Arberg.

Briedersb
afft Buech

Leben des heiligen Märtyrers
Christophorus,
aus verschiedenen glaubwürdigen
Schriftstellern zusammengetragen

Christophorus, der herrliche und
angesehene Märtyrer oder Blutzeuge
Jesu Christi, dessen nicht allein
lateinische Schriftsteller, sondern
auch griechische Schriftsteller und
Autoren, wo von diesem großen
heiligen Märtyrer gehandelt wird,
lobend gedenken:

Dieser Christophorus, sagt man, habe
seinen Ursprung aus Cananaea und
sei von dem Herrn Christus auf wunderbare
Weise erleuchtet worden:
er kam nachmals in das Land Lycien,
in welchem die Christen dazumal
sehr scharf verfolgt, vertrieben und
übel gemartet worden sind, mit dem
Vorsatz, für den Herrn Christus
dort allerorts Bekenntnis abzulegen,
zu predigen und Christi Glauben

auszubreiten. Und damit er dieses mit um so größerer Kraft verrichten könnte, richtete er unablässig zu Gott dem Allmächtigen sein eifriges Gebet. Dieses ist nicht ohne große Frucht geblieben. Er hat mit Gottes Hilfe und Wunderzeichen insgesamt 48.000 Menschen vom Heidentum zur christlichen Lehre gebracht. Und war er auch von großer und starker Körpergestalt — deswegen warfen alle Menschen ihre Augen auf ihn, so war er doch noch viel größer im Glauben und Geist: denn er hat Christus, den er einmal auf seinen Schultern getragen hatte, nachmals nie mehr aus seinem Herzen gelassen. Er trug auch einen Stab in der Hand, mit welchem er große Wunder tat: jedesmal nämlich, wenn er ihn in die Erde steckte, fing dieser zur großen Verwunderung aller jählings und sogleich zu grünen an, und deswegen haben sich viele zum christlichen Glauben bekehrt.

Linete vultu
ca



Hinc imago - loquax curant
Nobilis et vultu - hic Regis puer
a platon Ser. huius Leop. J. de clari
milia 5 G. 10.

Daher mißfiel es dem Dagnus, der zu dieser Zeit die ganze Verwaltung in Lycien innehatte, sehr, daß Jesus Christus dort gepredigt werden sollte. Er schickte Kriegsknechte hin, die Christophorus zu ihm führen sollten. Als dieser zu ihm kam, dachte Dagnus, es würde ihm gelingen, den seligen Mann von dem christlichen Glauben abzuschrecken. Aber der heilige Christophorus, groß an Körper und Geist, bekannte sich großartig und unerschrocken zu seinem Glauben. Ebenso, wie er vor dem Adocimus, daß ist 'reprobis' oder 'ein Verworfenener' genannt worden sei, so werde er jetzt, nachdem er zum christlichen Glauben gekommen sei, Christophorus genannt, weil er durch seine eifrige Predigt des Evangeliums jeden und alle zu Christus brächte, die nach ihm begeherten. Er bekannte sich auch als einen Christen von jener Art, denen es eigentümlich sei, um Christi willen

alle Schmach und Marter zu erleiden, als einen Christen nicht allein dem Namen nach und mit dem Mund, sondern auch in der Tat. Denn als ihm von dem Verwalter der Stadt Sami ein schändlicher Backenstreich verabreicht wurde, hat er diesen allein mit den Worten vergolten: „Wäre ich nicht ein Christ, so schläge ich wieder zurück“.

Der heidnische Mensch Dagnus, der durch den Irrtum und die Finsternis des Heidentums gänzlich verblendet war, nannte die Religion Christi eine Torheit. Dem antwortete Christophorus unerschrocken; er hielt ihm vor, daß diejenige Religion eine wahre Torheit sei, welche die blinden, tauben und stummen Abgötter der Teufel verehrt und anbetet; demgegenüber sind die in der wahren Weisheit, die allein Gott verehren und anbeten, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, erschaffen hat und der vom

ewigen Feuer befreien kann. Darauf wurde der standhafte Bekenner Christi so lange in den Kerker geworfen, bis Dagnus bei sich beratschlagen und beschließen konnte, mit was für einem Tod er ihn ums Leben bringen sollte.

Und fürs erste sah er dieses als ratsam an, daß zwei gemeine Frauen mit Namen Niceta und Aquilina — denn so hießen sie, zu ihm in den Kerker eingelassen wurden, damit sie ihn zur Unlauterkeit anreizten und er dadurch um so leichter zur Abgötterei verführt werden könnte.

Aber sobald diese in das Gefängnis kamen, wurden sie von Gott so sehr erschreckt, doch auch erleuchtet, daß sie das Böse ihrer Tat erkannten und Christophorus ersuchten, ihnen ein Fürbitter bei Gott zu sein. Dieses zu tun hat er ihnen gern versprochen, sofern sie nur dem unreinen Jupiter, ihrem Abgott, Absage leisten und den christlichen Glauben annehmen

wollten. Daraufhin haben sie im öffentlichen Tempel im Beisein des Dagnus und des ganzen Magistrats nicht allein die Bildnisse der Teufel, da diese weder Vernunft noch Sinn noch Leben hätten, mißachtet, sondern sie haben ihre Gürtel um den Hals des Abgotts Jupiter geschlungen und ihn, diesen großen Teufel, über das Pflaster des Tempels geschleift und verächtlich mit Füßen getreten und dabei verkündet, sie träten mit ihren Füßen keine Götter, sondern Stein und Holz. Und weiter sagten sie: „O ihr armseligen Götter, die ihr euch von Weibern zerstören laßt!“ Dafür sind sie mit schwerer Folter gemartert und im Bekenntnis des wahren, allein seligmachenden Glaubens schließlich enthauptet worden. Vor diesen zwei Frauen hatte Dagnus der Tyrann schon vierzig heilige Männer enthaupten lassen, die durch des heiligen Christophorus Lehre bekehrt worden waren.

Danach wurde der starkmütige Held und Ritter Christi abermals vor Dagnus gestellt. Weil er aber mit unüberwindlicher Kraft des Mutes auf dem Wort der Gnade beharrte und von diesem, da er es in der Taufe geschworen hatte, auf keine Weise abweichen wollte, ist er mit vielfältiger Strafe und Marter auf das greulichste gequält worden. Inzwischen aber glaubten die meisten vom Adel an den Herrn Christus, und als sie dem Dagnus seiner Tyrannei wegen Vorwürfe machten, wurden sie alsbald selbst zu Märtyrern und vergossen ihr Blut um Christi willen. Darauf ließ der gottlose Tyrann den heiligen Mann überaus grausam mit eisernen Ruten schlagen, ließ ihm hernach einen glühenden Helm auf sein Haupt setzen, ihn sodann auf eine eiserne Bank binden, die so lang wie des heiligen Märtyrers Leib war, und diese mit darunter gelegten feurigen Kohlen glühend machen,



ließ ihn auf diese Weise brennen und siedheißes Öl über seinen heiligen bloßen Leib schütten. Unter dieser Qual sagte er zum Tyrannen: „In dem Namen Jesu Christi spüre ich von deiner Peinigung nichts“. Zuletzt wurde er auf wunderbare Weise erlöst. Er predigte Jesus Christus dem Volk und führte viele von ihnen in den Stall der Lämmer Christi. Dies bereitete Dagnus dem Tyrannen großen Verdruß. Er ließ den heiligen Mann an einen Pfahl binden und die Kriegsknechte mit Pfeilen den ganzen Tag nach ihm schießen. Aber das Schießen war vergebens, und der heilige Christophorus blieb von Pfeilen unverletzt. Und so kam es, daß er am Ende sein Martyrium mit dem Schwert und durch Enthauptung unter dem Kaiser Decius standhaft und ruhmwürdig beschloß, nachdem er zuvor Gott den Allmächtigen gebeten hatte, daß an dem Ort, wo sein Leib begraben würde, weder

Hagel noch Feuer, weder Hunger noch Pest Schaden anrichten solle.

Wie in etlichen alten Legenden von dem Leben dieses heiligen Märtyrers zu lesen ist, glaubt man auch voller Ergriffenheit, daß alle Menschen, welche diesen heiligen Märtyrer und Nothelfer andächtig anrufen und verehren, vor allem Übel und Elend, vor Angst und Not, Armut und Pest, zu Wasser und zu Land sowie auch vor einem jähen Tod bewahrt werden sollen. Daher haben denn auch die alten eifrigen Christen das Bildnis dieses heiligen Märtyrers allezeit in großer Verehrung gehalten und vielerorts an Kirchen und Häusern anmalen lassen, auf daß er täglich angeschaut und verehrt werden möge, vor allem aber, damit Gott, welcher seinem getreuen Diener solche Gnade der Standhaftigkeit in so großer Marter und in vielfältigen Qualen verliehen hat, um so mehr gelobt und gepriesen werde.

Amen

Nachwort der Herausgeber

Eine Reise aus den nordalpinen Landen des Reiches nach Italien führte im Mittelalter gewöhnlich über den Brenner. Dies war damals wie heute der kürzeste und am wenigsten beschwerliche Weg für einen, der aus dem Norden in Geschäften zu den italienischen Städten aufgebrochen war, der als Pilger oder in dienstlicher Angelegenheit nach Rom zog, der in Bologna oder Padua die Rechte studieren wollte, der in Genua oder Venedig einen Schiffsplatz zu einer Reise ins Heilige Land mietete, um dort Jerusalem und das Kloster der Heiligen Katharina am Berg Sinai zu besuchen. Und natürlich auch für den, der nicht in privater Sache die Reise über die Alpen auf sich nahm: für die zumeist in größerer Gesellschaft unternommenen Züge, die politischen oder militärischen Zwecken dienten. Kam man aus den

westlichen Reichsteilen, so war man gewöhnlich über Kempten und den Fernpaß angereist, um von Innsbruck aus die Überquerung der Zentralalpen anzutreten. Diejenigen aber, deren Ausgangspunkt weiter im Südwesten lag, im Elsaß, am Oberrhein, in den österreichischen Vorlanden, am Bodensee, in der Nordschweiz, nahmen zumeist den Weg über den Arlberg und setzten ihn dann entweder über Finstermünz und den Reschenpaß oder mit Umweg über den Brenner fort. Der als westlicher Alpenübergang nachmals viel begangene Gotthard war lange Zeit gemieden; erst im Ausgang des 15. Jahrhunderts mehren sich die Nachrichten, daß Italienreisende aus dem südwestlichen Deutschland sich über diesen Paß wagten. Doch nicht nur für den Anmarsch zur Nord-Süd-Überquerung der Alpen hatte der Arlberg damals seine Bedeutung, sondern auch als Verbindungs-

weg zwischen den österreichischen Vorlanden an Oberrhein und Bodensee und der Grafschaft Tirol sowie den weiter ostwärts gelegenen österreichischen Herzogtümern. Und dies um so mehr, je kompakter sich der habsburgische Landbesitz zwischen Bodensee im Westen und Türkengrenze im Osten zusammenschloß. Nicht alle, die über den Arlberg gingen oder ritten, hatten sich für ein solches Unternehmen genügend ausgerüstet. Vor allem die Reisenden aus den niederen Landen, die zum ersten Mal — und womöglich einzeln oder mit nur schwacher Begleitung — das Gebirge überqueren, waren wenig darauf vorbereitet, daß sie schon im Herbst oder noch im Frühjahr Schnee, Kälte oder Unwetter auf der Paßhöhe antreffen konnten. Zudem waren sie nicht immer frei in der Wahl des Zeitpunktes, zu dem sie den Weg über das Gebirge hinter sich bringen mußten. Die uns bekann-

ten Reiseberichte aus dem späten Mittelalter sprechen besonders oft von Heimreisen aus dem Süden, die spät ins Jahr fielen und durch die Unbilden des hereinbrechenden Winters nicht nur erschwert, sondern nicht selten zu einer lebensbedrohenden Unternehmung wurden. Dazu kam, daß die Reisenden, wenn sie an den Arlberg kamen, durch die langen Anmarschwege aus dem Süden oder aus dem Norden mitunter schon sehr geschwächt waren.

Diese sind die äußeren Umstände, unter denen sich zunächst einige wenige Männer unter der Initiative eines Einzelnen zusammenschlossen, um sich der am Arlberg in Not Geratenen anzunehmen. Nach wenigen Jahren wurde aus dem Zusammenschluß eine bruderschaftliche Vereinigung, die sich unter das Patronat des Heiligen Christophorus stellte.

Die wichtigsten Dokumente dieser unter den Ansprüchen eines tätigen Christentums gegründeten Gemeinschaft sind, so weit sie die Zeit überdauert haben, in einem Sammelband „Sancti Christophori am Arlperg Bruederschafft Buech“ vereinigt. Es wird heute im Österreichischen Staatsarchiv, Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv, zu Wien mit der Signatur W 242 aufbewahrt. Im Stile des 17. Jahrhunderts zwischen zwei mit rotem Samt überzogene und mit silbernen Beschlägen verzierte Holzdeckel eingebunden, besteht es aus 306 Pergamentblättern und dazwischen eingeklebten weiteren 8 Papierblättern, die teils handschrieben, teils bedruckt sind. Etliche Pergamentblätter sind leer geblieben, gewiß waren sie für spätere Eintragungen und Einzeichnungen vorgesehen. Die Blätter, von einem recht handlichen Format, messen 25 cm in der Höhe und 16 cm in der Breite.

Die große Mehrzahl der Pergamentblätter ist so beschaffen, daß jedes für sich den Namen eines Angehörigen der Bruderschaft enthält und zumeist auch die Angabe, welchen Beitrag er jährlich sein Leben lang und auch noch nach seinem Tode der Bruderschaft zu leisten versprochen hat. Auf den ältesten Blättern geht diesen Angaben eine formelle Beitrittserklärung zur Bruderschaft am Arlberg voraus. Der übrige Teil der Blätter ist jeweils durch das in Farben gemalte Wappen dessen ausgefüllt, der so seine Zugehörigkeit zur Bruderschaft dokumentiert hat. Eine kleinere Anzahl der Blätter vereinigt mehrere solcher Angaben samt den dazugehörigen Wappen in verkleinerter Form.

Am Anfang stehen die Namen und Wappen aller Mitglieder der Familie des Erzherzogs, so weit sie der österreichisch-tirolischen Linie zugehören, beginnend mit den Herzögen Leopold

IV., Albrecht III. und Albrecht IV. von Österreich. Es folgen weitere Adlige mit ihren Wappen und in größerem Umfang auch Männer und Frauen bürgerlicher Abkunft; auch diese haben sich ein Wappen zugelegt und lassen es bei ihrem Namen aufmalen. Derjenige, der auf den Gedanken kam, zu den Namen der Mitglieder der Bruderschaft auch ihre Wappen in das Buch einzutragen, ist uns genannt: „Herr Jorg von Twingenstain, Kampfschildmaler in Österreich, der ist der erste gewesen, der daran dachte, die Wappen in die Bücher zu malen“.

Alle diese Eintragungen und Wappen gehören zwei voneinander deutlich getrennten Zeitabschnitten an. Der erste Teil des Bruderschaftsbuches enthält solche aus dem Ende des 14. Jahrhunderts und aus dem 15. Jahrhundert. Der zweite, kleinere Teil, nach Stil und Duktus merklich unterschieden, stammt aus der Zeit zwi-

schen dem späteren 16. Jahrhundert und dem 18. Jahrhundert. Die Zeit der Glaubenskämpfe fällt also gänzlich aus. Nach dem Bild, das die Eintragungen darbieten, scheint in diesen Jahrzehnten die Bruderschaft sich nicht durch neue Mitglieder vergrößert oder überhaupt ganz geruht zu haben.

*

Von ganz besonderem Interesse sind die Textbeigaben der Handschrift, sie geben über die Geschichte und die Zielsetzung der Bruderschaft vielfältige Auskunft. Die einzelnen Stücke sind:

1. Ein Bericht über die Gründung von Haus und Bruderschaft auf dem Arlberg durch Heinrich Findelkind aus Kempten, der einer kurzen Selbstbiographie dieses Mannes gleichkommt. Er ist sieben Jahre nach den Anfängen seiner Nothelfer-Tätigkeit unter dem Zeichen des Heiligen

Christophorus in deutscher Sprache geschrieben, also im Jahre 1393 oder 1394; Heinrich hat ihn selbst verfaßt. In diesen sieben Jahren, gibt er an, hat er zusammen mit seinen Helfern bereits 50 Menschen „zum Leben gerettet“.

2. Eine deutsch geschriebene Urkunde des Herzogs Leopold III. von Österreich, der als Graf von Tirol unmittelbarer Landesherr am Arlberg ist; die Urkunde trägt das Datum des 27. Dezember 1386. Durch sie wird dem „armen Knecht Heinrich von Kempten, der in seiner Kindheit ein Findelkind war und unserem Getreuen Jäcklin Überrhein lange gedient hat“ auf dessen Ersuchen und persönliche Vorsprache die Bewilligung erteilt, auf dem Arlberg ein Haus zu bauen und dort zu wohnen „hauptsächlich um der fremden und armen Leute willen, daß die da eine Herberge hätten, wenn sie durch Unwetter oder durch Krankheit nicht weiter-

kommen könnten, damit sie nicht zugrunde gingen, wie vordem oft geschehen ist“. Alle, die in der Nachbarschaft ansässig sind oder die über den Berg kommen, werden aufgefordert, ihm beim Bau der Herberge behilflich zu sein. Die Hauptleute und Amtleute des Herzogs werden angewiesen, ihm im Namen des Landesherrn Schutz und Schirm angedeihen zu lassen. Der Herzog hat sich von den „guten Vorsätzen und Erwägungen“ Heinrichs von Kempten überzeugt; es erfüllt ihn mit Genügtuung, daß in seinem Land „viel Gutes von einfachen Leuten angefangen worden ist.“

3. Ein Aufruf Heinrichs von Kempten in deutscher Sprache; er ist undatiert, doch innere Anzeichen deuten darauf hin, daß er in den letzten Jahren des 14. Jahrhunderts, frühestens 1395, geschrieben wurde. Darin ruft der Initiator der Nothilfe am Arlberg auf, „zu Weg und Steg und zu einer Frem-

denherberge, wo man arm und reich beherbergt“, Almosen zu geben. Mit dem Geld sollen die aus Schnee und Bergnot Geborgenen gepflegt und beköstigt werden. Es soll fernerhin dazu dienen, den „zu Ehren Gottes und seiner lieben Mutter und zu des heiligen Herrn Sankt Christophorus Ehren und zu der heiligen Jungfrau Sankt Katharinen Ehren und aller Heiligen Gottes Ehren begonnenen Bau des Gotteshauses auf dem Arlberg“, für das „hundert Stück Heil- tum“ (Reliquien) erworben sind, weiterzuführen und zu vollenden. Er teilt mit, daß jedem, der sich durch Beitritt und Beitrag zur Bruderschaft an dem gemeinsamen Werk beteiligt, nicht nur freies Gastrecht in der Fremdenherberge und im Gotteshaus auf dem Arlberg zugesichert ist, sondern auch ein jährlicher Ablass von 40 Tagen Todsünden und von 80 Tagen läßlicher Sünden. Die Ablassgewährung haben durch entsprechende

Schriftstücke zugesichert die (namentlich aufgeführten) Bischöfe von Salzburg, Chiemsee, Brixen, Freising, Trient, Chur, Konstanz, Köln, Bamberg, Würzburg, Mainz, Straßburg, Passau und Gurk; später nachgetragen sind der Bischof von Regensburg und wiederum der Bischof von Salzburg — er trägt einen anderen Namen als der zuerst genannte und ist (seit 1396) dessen Nachfolger im Amt. Vier der bischöflichen Ablaßbriefe, auf die sich Heinrich von Kempten in seinem Mahnschreiben bezieht, sind in dem Bruderschaftsbuch enthalten; diese stammen alle aus dem Jahre 1395. Doch offenbar hat der Gründer der „Ellendenherberg“ auf dem Arlberg schon früher angefangen, sich um geistliche Förderung seines Unternehmens zu bemühen: der Bischof Friedrich von Straßburg, der ihn durch Ablaßzusicherung im Bereich seines Bistums an die Mitglieder der Bruderschaft unterstützte, war schon

1393 aus seinem Straßburger Amt ausgeschieden.

Aus der Liste der Bischöfe, die in ihrer Diözese durch bedingte Ablassgewährung das Werk des Heinrich Findelkind unterstützten, ist der Einfluß des österreichischen Herzogshauses deutlich zu erkennen. Nicht nur, daß der Schwerpunkt der geistlichen Unterstützung im Erzbistum Salzburg und in den südlichen Teilen des Mainzer Erzbistums lag: zwei der mit ihren Mitteln helfenden Kirchenfürsten, die Bischöfe Friedrich von Brixen (1376-1396) und Berthold von Freising (1381-1410), waren vor Antritt ihres Bischofsamtes Kanzler der österreichischen Herzöge gewesen. Aus diesen drei grundlegenden Dokumenten geht für die Frühzeit der Sankt-Christophorus-Bruderschaft das Folgende hervor:
Im Jahre 1386 begann der aus Kempten stammende Heinrich Findelkind auf dem Arlbergübergang eine

Herberge für in Not geratene Reisende zu bauen. Er erhielt dazu am 27. Dezember 1386 die Erlaubnis und die Förderung seines Landesherrn, des Herzogs Leopold III. von Österreich. Nachdem er zunächst sieben Jahre lang mit einigen Helfern das Werk der Bergung, Unterbringung und Pflege von hilfsbedürftigen Personen, die beim Übergang über den Arlberg in Not geraten waren, unter finanzieller Unterstützung von außen allein übernommen hatte, kam es im Jahre 1394 zur Gründung einer Bruderschaft im weiteren Sinne. Zu den ersten, die ihr beitraten, gehörten die Herzöge Leopold IV., Albrecht III. und Albrecht IV. von Österreich. Mit Unterstützung des österreichischen Fürstenhauses erlangte Heinrich Findelkind von zahlreichen Bischöfen hauptsächlich aus dem Bereich der Erzbistümer Salzburg und Mainz Ablasszusicherungen für die Mitglieder der Bruderschaft. Dies

bewog ihn, im Jahre 1395 einen Aufruf ins Land hinausgehen zu lassen, der zum Eintritt in die Bruderschaft aufforderte. Zugleich wurde ein Buch angelegt, in das sich die Mitglieder mit ihrem Namen und der Angabe der Summe, die sie der Bruderschaft jährlich zu leisten versprachen, einschrieben. Daneben wurde es üblich, daß auch ihre Wappen in das Buch eingemalt wurden.

*

Zwischen die vorderen Pergamentblätter des „Sancti Christophori am Arlperg Bruederschafft Buech“ sind teils beschriebene, teils bedruckte Papierblätter eingeklebt, die allesamt rund zweieinhalb Jahrhunderte jünger sind als die soeben vorgestellten Textstücke. Sie stehen mit der Reformierung der Bruderschaft durch Christoph Reitterer im Jahre 1647 im Zusammenhang.

Es handelt sich um die Abschrift

einer Ablassbulle, die Papst Innozenz X. „im dritten Jahr seines Pontifikats“ am 11. Juli in Rom ausstellte, also 1647 (nicht 1640, wie durch Auslassung eines lateinischen Zahlwortes unter dem Text fälschlich angegeben).

Die Abschrift mit Datum vom 7. September 1647 ist, wie Beurkundung und Siegel zu erkennen geben, durch den mit apostolischer Vollmacht ausgestatteten Notar Georg Prugger zu Innsbruck beglaubigt. Ihr folgt eine handschriftliche Übersetzung des Urkundentextes ins Deutsche. Die anderen eingeklebten Papierblätter enthalten unter der Überschrift „Leben deß heiligen Martyrers Christophori, auß vnderschydlichen Authenticis Authoribus zusammen getragen“ die Legende des Arlberger Schutzheiligen in einer zeitgenössischen Form. Verfasser, Drucker, Druckort und Erscheinungsjahr sind nicht angegeben; Sprachgestalt und

Druckbild lassen erkennen, daß dieses Christophorus-Leben aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammt. Auf diese Entstehungszeit weisen auch die „glaubwürdigen Schriftsteller“ hin, nach denen der uns unbekannte Verfasser die Legende zusammengestellt hat. Sie sind aus großenteils abgekürzten stichwortartigen Verweisen im Text (diese wurden in der modernen Darbietung der Legende übergangen) zu ermitteln.

Es sollen hier nur die jüngsten der im Christophorus-Leben angedeuteten Autoren und ihre einschlägigen Werke genannt werden, da es den literarischen Gebräuchen der damaligen Zeit entsprach, daß auch in der Tradition der *Acta martyrum* oder der *Martyrologica* die Verweise auf ältere Schriftsteller aus den jüngeren übernommen wurden. Diese sind in zeitlicher Reihenfolge:

1. Laurentius Surius (1522-1578):

- De probatis vitae Sanctorum, in 6 Bänden gedruckt zu Köln 1570-75,
2. Caesarius Baronius (1538-1607): Martyrologicum Romanum restitutum, cum notis, herausgegeben im Auftrage Papst Gregors XIII., gedruckt zu Venedig 1587,
 3. Laurentius Beyerlinck (1578-1627): Magnum theatrum vitae humanae, gedruckt in 7 Bänden und einem Ergänzungsband zu Köln 1631.

Die Benutzung und Zitierung des zuletzt aufgeführten Werkes berechtigt zu dem Schluß, daß das im Bruderschaftsbuch enthaltene Christophorus-Leben nach 1631 verfaßt worden ist.

Schließlich hat zu dem Buch auch einmal ein Exemplar der bei Michael Wagner zu Innsbruck im Jahre 1647 gedruckten „Regel und Statuten“ der Bruderschaft gehört. Doch davon sind am Ende des Wiener Sammelbandes nur noch die Vorrede und die

erste Seite des ersten Kapitels vorhanden.

*

Das heute im Österreichischen Staatsarchiv befindliche Bruderschaftsbuch vom Arlberg ist den Erneuerern um die Mitte des 17. Jahrhunderts, als Regel und Statuten der Bruderschaft abgefaßt und gedruckt wurden, wohlbekannt gewesen. Und sie haben es für ihr zweites Kapitel, in welchem „Vom Ursprung und Herkommen dieser löblichen Bruderschaft“ berichtet wird, ausgiebig benutzt und einige Textpartien daraus wörtlich übernommen. Sie setzten den Wortlaut der alten Sprache vom Ende des 14. Jahrhunderts in das mittlerweile gewandelte und vereinheitlichte Schriftdeutsch ihrer Zeit um. Dabei sind ihnen, da die alten Texte stellenweise schwer leserlich oder schwer verständlich geworden waren, einige Versehen

unterlaufen. Diese fallen wenig ins Gewicht, am meisten vielleicht da, wo einige Namen verlesen wurden: so zum Beispiel der Name des Bischofs Berchtold (von Freising) als Beuckrot oder der Name der Bischofsstadt Gurk (in Kärnten) als Prugg. Die Herausgeber des vorliegenden Büchleins hatten, wenn sie die Facsimilia von „Regel und Statuten“ der Bruderschaft zusammen mit einigen wichtigen Dokumenten über ihre Entstehungsgeschichte darbieten wollten, keine andere Wahl, als die Druckfassung von 1647 zugrunde zu legen. Denn zum einen sind „Regel und Statuten“ in einer früheren Fassung nicht vorhanden, und es bleibt fraglich, ob sie in der ältesten Zeit des Bestehens der Bruderschaft überhaupt schriftlich niedergelegt waren. Und zum zweiten sind die originalen Schriftstücke aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, wie sie im „Sancti Christophori am Arlperg

Bruederschafft Buech“ heute zu Wien vorliegen, wegen ihrer Beschaffenheit für eine Faksimile-Wiedergabe nicht geeignet: noch mehr als schon den Lesern des 17. Jahrhunderts würden sie dem Leser von heute kaum entzifferbar und schwer verständlich bleiben. Da sich die Herausgeber aus wohl-erwogenen Gründen einmal für die jüngeren Fassungen entschieden hatten, hielten sie es nicht für ihre Aufgabe, die geringfügigen Ver-sehen, die der Text von 1647 gegen-über den Originalen bot, zu ver-ändern oder in der Übertragung zu verbessern. Ebenso haben sie es unterlassen, Abkürzungen aufzu-lösen, deren Sinn ihnen nicht ein-deutig oder nicht zweifelsfrei er-schien. Sie haben darauf gesehen, daß Faksimile und Übertragung, wo sie sich gegenüberstehen, einander möglichst nahe entsprechen sollten, um dem Leser von heute die Möglich-

keit zu erleichtern, sich nach Belieben bald am Text selbst, bald an seiner Übertragung zu unterrichten und — wenn es sein könnte — zu erfreuen.

Zum Schluß möchten sie sich der angenehmen Schuldigkeit einer mehrfachen Danksagung entledigen: dem Hospiz in St. Christoph am Arlberg für die Erlaubnis der fotografischen Aufnahme und Wiedergabe der alten Drucke, dem Österreichischen Staatsarchiv zu Wien, Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv, für die Anfertigung und Überlassung eines Mikrofilms von „Sancti Christophori am Arlperg Bruederschafft Buech“.

Außerdem sind sie dem Direktor des Tiroler Landesarchivs zu Innsbruck, Herrn Hofrat Dr. Eduard Widmoser, für wertvolle Hinweise landeskundlicher Art zu Dank verbunden.

Inhalt	Seite
Regel und Statuten der löblichen Bruderschaft des heiligen Märtyrers und Nothelfers Christophorus	4
Leben des heiligen Märtyrers Christophorus, aus verschiedenen glaubwürdigen Schriftstellern zusammen- getragen	135
Nachwort der Herausgeber	149

